

Sonntag den 6. Oktober 1918.

Expedition: Gartenstraße 1.

Waldenburger



Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich M. 3,10, monatlich M. 1,05 frei ins Haus. bei Zustellung durch den Briefträger tritt hierzu noch das Bestellgeld.

Fernsprecher Nr. 3.

Inseratenannahme bis spätestens mittags 12 Uhr. — Preis der ein-spaltigen Petitzeile für Inserenten aus Stadt u. Kreis Waldenburg 20 Pf., von auswärts 25, Vermietungen, Stellengefuche 15, Reklamezeit 50 Pf.

Täglich erscheinende Zeitung für den Waldenburger Industriekreis und seine Nachbarbezirke.

Publikationsorgan der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeindeverordnungen von Ober Waldenburg, Dittersbach, Nieder Hermersdorf, Seifendorf, Reußendorf, Dittmannsdorf, Lehmwasser, Bärensgrund, Neu- und Althain und Langwalleradorf.

König Ferdinand verzichtet auf den Thron.

Abdankung König Ferdinands.

Sofia, 4. Oktober. (WZB.) König Ferdinand hat gestern zugunsten des Kronprinzen Boris abgedankt. König Boris trat die Regierung an.

Der bisherige König Ferdinand ist am 26. Februar 1861 als Sohn des Prinzen August von Sachsen-Coburg und Gotha und seiner Gemahlin Clementine, Prinzessin von Orleans, in Wien geboren. Er wurde am 7. Juli 1887 von der bulgarischen Nationalversammlung als Ferdinand I. zum erblichen Fürsten von Bulgarien erwählt. Am 22. September 1908 erklärte er sich zum König (Zar) der Bulgaren. Er war in erster Ehe vermählt mit Marie Louise, Prinzessin von Bourbon von Parma. Nach deren Tode vermählte er sich am 28. Februar 1908 mit Eleonore, Prinzessin Krusj. i. L. Aus erster Ehe stammen vier Kinder, die Prinzen Boris und Kyrill und die Prinzessinnen Gudogja und Nadeschda. Zar Ferdinand ist Königl. preussischer Generalfeldmarschall, Chef des 4. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 72 und des Magdeburgischen Fusaren-Regts. Nr. 10.

Der nunmehrige König Boris von Bulgarien ist am 30. Januar 1894 in Sofia geboren. Er steht à la suite des Königl. preussischen 4. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 72 und des Königl. bayr. 23. Inf.-Regts., Korv.-Apt. à la suite der Kaiserl. deutschen Marine.

Malinow zurückgetreten.

Berlin, 4. Oktober. Der bisherige bulgarische Ministerpräsident Malinow, der das Waffenstillstandsangebot und den Abfall von den Mittelmächten auf seinem Gewissen hat, ist, wie der „D.A.“ vernimmt, zurückgetreten.

Vor wichtigen Entscheidungen.

Sitzung des Kronrates.

Berlin, 4. Oktober. Wie die Morgenblätter melden, haben gestern nachmittag außerst wichtige Kronratsitzungen stattgefunden, an denen u. a. außer dem Kaiser die Generale von Hindenburg und Ludendorff, ferner der Chef des Zivilkabinetts von Berg und der Reichskanzler Prinz Max teilgenommen haben.

Die Sitzungen wurden gestern abend noch fortgesetzt. Es handelt sich dabei um äußerst wichtige Entscheidungen; die innerpolitischen Verhältnisse traten dabei ganz in den Hintergrund. Man beschäftigte sich nur mit der äußeren Lage. Die Demokratisierung der Regierung nahm man hin als durch die äußeren Verhältnisse einfach gefordert, als eine Regierung der nationalen Verteidigung.

Der Kronrat beschäftigte sich in erster Linie mit den Ausführungen, welche der Reichskanzler morgen über die auswärtige Lage und die Friedensmöglichkeiten machen wird. Der Kanzler wird sich in seiner Antwort mit den 14 Punkten des Wilsonschen Programms befassen. Es soll nochmals, wie in der letzten Zeit schon wiederholt, betont werden, daß Deutschland für die völlige Wiederherstellung Belgiens eintreten und auch eine Entschädigung bewilligen wird, deren Annahme auf der Gegenseite nicht unwahrscheinlich sein dürfte. Ebenso soll die Wiederherstellung Serbiens und Montenegros verbürgt werden. Was den Osten betrifft, so

sollen die Friedensverträge von Brest-Litowsk und von Bukarest nicht als fertige Tatsachen gelten, sondern die Mittelmächte sind bereit, aufs neue darüber zu verhandeln. Auch über Elßaß-Lothringen soll ein annehmbarer Vorschlag gemacht werden, ganz abgesehen von einer Autonomie, welche gewährt werden soll.

Dr. Solf zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes ernannt.

Berlin, 4. Oktober. (WZB.) Die Reichstagsabgg. Groeber, Scheidemann und Erzberger sind zu Staatssekretären ohne Portfeuille ernannt worden. Auch die angekündigte Ernennung des Reichstagsabg. Bauer zum Staatssekretär des neu zu errichtenden Reichsarbeitsamtes ist heute erfolgt.

Zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes ist der Staatssekretär des Reichskolonialamtes, Dr. Solf, berufen worden. Er wird sich aber, wie wir hören, auch in dieser neuen Stellung während der Dauer des Krieges von seinem bisherigen Ressort nicht trennen, dessen Geschäfte von dem Unterstaatssekretär Dr. Gleim geführt werden sollen.

Groeber und Scheidemann.

Staatssekretär Groeber war bisher Landgerichtsdirektor in Heilbronn und vertrat als Zentrumsabgeordneter den 15. württembergischen Wahlkreis Blaubeuren. Er ist am 11. Februar 1854 in Nieslingen geboren. Seit 1878 stand er in richterlicher und staatsanwaltlicher Stellung, seit 1889 war er Mitglied der zweiten Kammer des württembergischen Landtages für den Oberamtsbezirk Nieslingen. Seit 1887 ist er Mitglied des Reichstages.

Staatssekretär Philipp Scheidemann, in Kassel am 26. Juli 1865 geboren, ist gelernter Buchdrucker. 1895 übernahm er die Redaktion der „Mitteldeutschen Sonntagszeitung“ in Gießen, leitete dann die „Frankische Tagespost“ in Nürnberg, das „Offenbacher Abendblatt“ in Offenbach und später das Kasseler sozialdemokratische Organ. In der letzten Stellung blieb er bis zu seinem Eintritt in den Parteivorstand 1911. Seit 1903 ist Scheidemann Mitglied des Reichstages, wo er in der sozialdemokratischen Fraktion schnell eine führende Rolle errang.

Beteiligung der Nationalliberalen an der Regierung.

Berlin, 4. Oktober. (WZB.) Wie wir hören, haben die Verhandlungen zwischen den Nationalliberalen und den Mehrheitsparteien zu einem Erfolge geführt.

Die Nationalliberalen werden sich an der neu zu bildenden Regierung beteiligen. Es ist jedoch noch nicht entschieden, wer von den Nationalliberalen in die Regierung entsandt wird.

Neue Friedensschritte.

Berlin, 4. Oktober. Aus Wien verlautet: Die Mittelmächte haben an den Präsidenten Wilson eine Note gerichtet, in der seine vierzehn Punkte, sowie die nachträglichen fünf Punkte angenommen werden als Basis von Verhandlungen. Die Note wird voraussichtlich morgen oder übermorgen veröffentlicht werden. Die Anregung soll, wie den Wiener Zeitungen von maßgebender Seite mitgeteilt wird, diesmal von Berlin ausgehen. Dieser Schritt wird der erste der neuen Staatsregierung in Deutschland sein.

Wien, 4. Oktober. Wie hier verlautet, soll die Königin der Niederlande in den nächsten Tagen einen Friedensschritt zu unternehmen beabsichtigen.

Basel, 3. Oktober. „Daily Telegraph“ meldet: Lord Lansdowne hat den ungewöhnlichen Schritt getan, dem Kabinett und dem König seine Ratsschlüsse zur ehrenvollen Beendigung des Krieges anzutragen. Lord George ist bereit, Lord Lansdowne in den nächsten Tagen zu einer Aussprache zu empfangen.

Wilson's fünf Punkte.

Berlin, 4. Oktober. Die Berliner Zeitungen veröffentlichen die genaue Festlegung der fünf Wilson'schen Punkte, auf Grund deren der Präsident eine Friedensausprache für aussichtsreich hält. Sie lauten:

1. Die unparteiische Gerechtigkeit darf keine Unterscheidung zwischen denen einschließen, gegen die wir gerecht zu sein wünschen, und denen, gegen die wir nicht gerecht zu sein wünschen. Es muß eine Gerechtigkeit sein, die keine Begünstigten kennt und keine verschiedenen Maßstäbe, sondern gleiche Rechte für die verschiedenen in Betracht kommenden Völker.

2. Kein besonderes oder abgetrenntes Interesse irgend einer einzelnen Nation oder einer Gruppe von Nationen, das mit dem gemeinsamen Interesse aller unverträglich ist, kann zur Grundlage irgendeines Teiles des Abkommens gemacht werden.

3. Es kann in einer allgemeinen gemeinsamen Familie des Völkerbundes keine Verbände und Bündnisse oder besondere Abmachungen und Verständigungen geben.

4. Es kann, und das geht mehr ins einzelne, keine besonderen wirtschaftlichen Kombinationen innerhalb des Landes geben, keine Anwendung irgend einer Form des wirtschaftlichen Boykotts oder des Ausschlusses, abgesehen von der im Völkerbund selbst als Strafmaßregel verhängten Ausschließung von den Weltmärkten, die als Mittel der Disziplin und Kontrolle dient.

5. Alle internationalen Abmachungen und Verträge jeder Art müssen der ganzen übrigen Welt bekannt gegeben werden. Sonderbündnisse und die wirtschaftlichen Rivalitäten und Feindschaften sind in der modernen Welt eine ergiebige Quelle von Plänen und Leidenschaften geworden, die zum Kriege führen. Es wäre ein unausführlicher und unsicherer Friede, der das nicht durch bestimmte Formeln ausschloß.



Wir stehen im 5. Kriegsjahr, — will's Gott, im letzten! Dem Enderfolg vor uns, dürfen wir jetzt nicht schwach werden, so drückend die Last auf uns ruht. Ausbrennen in lückenhaften Kampfeslinie, daheim wie draußen, bringt uns den ersehnten Frieden. Jeder Sorge dafür, daß die Reihen geschlossen bleiben, damit unsere Feinde die Gewißheit erhalten:

Deutschland ist nicht zu besiegen!

Der italienische Ministerpräsident über die Friedensfrage.

Rom, 4. Oktober. (WZ.) Bei Eröffnung des Parlaments hielt Ministerpräsident Orlando eine Rede, in der er zunächst die Taten des italienischen Heeres pries, das durch die Abweisung der Piave-Offensive die neue Wendung des Krieges eingeleitet habe. Mit Bezug auf die internationale Lage sprach Orlando zunächst von der Nationalitäten-Frage. Er wies auf die feierliche Anerkennung hin, durch die die Unabhängigkeitsbestrebungen der unterdrückten Nationalitäten Österreich-Ungarns von der Entente als dem allgemeinen Grundgesetz der Freiheit und der Gerechtigkeit entsprechend gebilligt werden. Italien, das für die Unabhängigkeit aller Österreich-Ungarn unterworfenen italienischen Länder kämpfe, betrachte nicht nur mit Sympathie, sondern mit einem Gefühl enger Solidarität das Streben der anderen Völker nach Unabhängigkeit. Schon seit dem 21. April 1918 hat unsere Regierung mit dem tschechisch-slowakischen Nationalausschuß ein Abkommen getroffen, um eine Region aufzustellen. Das ist gleichbedeutend mit der Anerkennung einer tatsächlichen Regierung. Aus denselben Gründen ist Italien den gleichen Richtlinien in seiner Politik gefolgt hinsichtlich der Bewegung, die das Volk der Südslawen dazu treibt, für seine Unabhängigkeit zu kämpfen. Diese Politik entspricht vollständig derjenigen der alliierten Regierungen.

Orlando erklärte weiter, daß man auch ohne über-eilten Optimismus bestätigen könne, daß die großen Ereignisse der letzten Tage uns einem gerechten Frieden genähert haben. Ich muß indessen hinzufügen, daß ich der neuesten österreichischen Note keine Wichtigkeit beimesse. Für sich betrachtet, ist es offenbar, daß diese Schriftstück nicht den Wert hat, den man ihm zuschreibt, wenn man es als einen Anfang der Friedensverhandlungen betrachtet. Von diesem Gesichtspunkt aus besitzt die Note Wichtigkeit, nicht durch das, was sie sagt, sondern durch das, was sie verschweigt. In dieser Hinsicht berührt sie sogar das wesentliche des Weltkonfliktes. Wenn man nur nach der Note urteilt, müßte man glauben, daß Österreich nicht zu wissen scheint von einem im Kriege befindlichen Italien und von heiligen Ansprüchen. Im übrigen ist jeder Kommentar überflüssig, wenn man auf den genauen Wortlaut eingeht. Graf Burian hat uns wohl selbst den tiefsten Zweck seiner Handlungsweise andeuten wollen. Bei Gelegenheit eines amtlichen Interviews hat er erklärt, daß er die Erfolglosigkeit seines Schrittes voraussehe, daß das aber keine Bedeutung habe. Die Note sollte nur dazu dienen, daß man eine Erfahrung mache. Er rechne hauptsächlich auf die künftigen Erörterungen, welche durch die Note in den verschiedenen pazifistischen Kreisen und den Parlamenten der Entente-staaten hervorgerufen werden sollen. Die Ereignisse haben die tiefe Wahrheit des scheinbaren Widerspruches erwiesen, nämlich, daß die wahren Pazifisten diejenigen sind, welche sich mit aller Anstrengung und entschlossener Tatkraft auf den Krieg gelegt haben. Der militärische Faktor hat bereits als erste Folge politischer und diplomatischer Art das Aus-scheiden Bulgariens aus der Zahl der kämpfenden feindlichen Staaten herbeigeführt.

Indem er gewisse Vorbehalte hinsichtlich der national-italienischen Fragen, die den Friedens-schluß betreffen, hob Orlando die große Bedeutung dieses Ereignisses und die unübersehbaren Vorteile, welche sich daraus für die allgemeine Lage der Entente ergäben, hervor. Eine mehr allgemeine Betrachtung gestatte noch die Behauptung, daß das, was uns zweifellos dem Frieden genähert hat, die Erkenntnis ist, zu welcher die Mittelmächte notgedrungen infolge der Niederlagen (V), welche sie erlitten haben, gelangt sind, daß nämlich ihr Traum von der Weltbeherrschung niemals verwirklicht werden wird. Wir werden zum Frieden kommen, wenn unsere Feinde einen Schritt nun in der Erkenntnis, daß die Menschheit das Recht und die Pflicht hat, sich gegen diejenigen zu schützen, welche dies fürcht-bare Verbrechen wollten, und daß das Blut von Mil-lionen Menschen nicht nur Rache fordere, sondern die Verwirklichung der Ideale, für welche es hel-denmütig vergossen worden ist.

Von der Westfront.

Heftige Kämpfe in Flandern.

Berlin, 5. Oktober. (WZ.) Zur Vorbereitung der Angriffe in Flandern begann um 6 Uhr 15 Min. morgens des 3. Oktober starkes Feuer aus der Front von Staden. Die Städte Roefelare und Ingelmünster wurden schwer beschossen. Es wurden 12 Tote vernichtet.

Die Angriffe auf der Front von Le Gatelet erfolgten nach eintreffender Meldung, um 6 Uhr morgens einsetzenden Trommelfeuer. Am Nachmittag zwi-schen Hamicourt und Monbreghain angreifende eng-lische Kavallerie wurde völlig zusammengebrochen. Die durch unsere Gegenangriffe erreichte Linie west-lich Baurevoir wurde gegen alle weiteren feindlichen Angriffe gehalten. Zwischen Sequenart und Lesdine brachen die Vorwärtangriffe zusammen.

Den Angriffen in der Champagne ging zweifels-tilig, stärkstes Trommelfeuer voraus. Beiderseits der Somme wurden, wie auch am Nachmittag, nach wiederholter Vorbereitung drei Mal vordringend: Lanfankörpers zum Scheitern gebracht. Der Weiße Berg und die Meuse-Höhe wurden wieder genom-men. Hier, sowie bei ihren vergeblichen Angriffen

Die gestrigen amtlichen Berichte.

Der gestrige Abendbericht.

Berlin, 4. Oktober, abends. (Amtlich.)

Heftige Angriffe des Feindes beiderseits von Roefelare, nördlich von St. Quentin, am Chemin des Dames und in der Champagne wurden ab-gewiesen. Zwischen den Argonnen und der Maas sind ernannte Durchbruchversuche der Amerikaner ge-schleiert.

Bericht des österreichisch-ungarischen Generalstabes.

Wien, 4. Oktober. (Amtlich.)

Italienischer Kriegsschauplatz.

Ein durch Artillerie unterstützter Angriff italienischer Sturmtruppen auf Stellungsteile in den Fudicarien schloß im Handgranatenfeuer unserer Besatzung.

Albanien.

Die Rückverlegung unserer Gefechtsfront voll-zieht sich plangemäß und ohne Störung durch den nachrückenden Feind. Am 2. Oktober haben ca. 80 Einheiten feindlicher Seestreitkräfte und eine größere Anzahl feindlicher Flieger durch zwei Stunden Stadt

gegen die Höhen südlich Durrës und südwestlich Mont-hois erlitten Franzosen und Amerikaner beträchtliche Verluste. Es wurden 100 Gefangene gemacht. Zwi-schen Argonnen und Maas lebte das Artilleriefeuer auf.



Das Kampfgebiet südlich Gouzeaucourt

Deutsches Reich.

— Der neue Kurs und die Kreisblätter. Das preußische Staatsministerium hat, wie die „Liberale Korrespondenz“ erfährt, beschlossen, denjenigen Kreisblättern, die weiterhin die Politik der Regie-rung, insbesondere in der Wahlrechtsfrage, durch-freuzen, das Vertragsverhältnis zu kündigen. Die Oberpräsidenten sind zu einer energischen Hand-habung dieser Vorschrift angewiesen worden.

— Kaiserliche Antwort auf ein Diktatur-Berlan-gen. Sieben Bürger Hannovers haben, der „Tägl. Rundsch.“ zufolge, an den Kaiser eine längere Draht-ung gerichtet, in der es heißt:

Aus tiefbetäubtem deutschen Herzen beschwören wir Eure Majestät, den uns drohenden Untergang in letzter Stunde dadurch abzuwenden, daß Eure Majestät auch bei uns die bei unseren Feinden längst durchgeführte volle Einheit in der inneren und äußeren Leitung des Reiches herstellen, selbst wenn Eure Majestät hierfür die Diktatur anordnen müßte. Nach folgendem Schritte rufen heute alle Deutschen, denen die Rettung von Kaiser und Vaterland über die Durchsetzung eigenständiger Parteimachtgelüste geht, als nach der erlösenden Tat.

und Hagen von Durazzo bombardiert. Der Sach-schaden ist unbedeutend. Ein Versuch des Gegners, mit Torpedofahrzeugen und Gleitbooten in den Hagen einzudringen, scheiterte an der Abwehr der Landes-verteidigung und eigener Seestreitkräfte, wobei ein feindliches Gleitboot in den Grund geschossen wurde. Der Chef des Generalstabes.

Neue U-Bootserfolge.

Berlin, 4. Oktober. (Amtlich.) Im Sperr-gebiet um England versenkten unsere U-Boote 23.000 Brutto-Registertonnen, darunter zwei Tausendtöpfe. Der Chef des Admiralstabes der Marine.



er steht auf seinem Geldsack, Der spart für den Feind. Wer Kriegsanleihe zeichnet, Spart für seine Kinder.

Darauf ist folgende Antwort zugegangen:

Seine Majestät der Kaiser und König lassen Ihnen und den übrigen Unterzeichnern des Huldigungstelegramms für den warmen Ausdruck mo-narchistischer Gesinnung herzlich danken. Seine Majestät erwarten zuversichtlich, daß in der gegen-wärtigen schweren Zeit das gesamte deutsche Volk einmütig und vertrauensvoll zu Kaiser und Reich steht und mit seinen berufenen Führern nur das eine Ziel verfolgt, das Vaterland von den ihm dro-henden Gefahren mit Einsetzung von Gut und Blut wieder zu befreien. gez.: Sch. Kabinettsrat v. Berg.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Deutscher Flottenschatz im Schwarzen Meer.

Berlin, 4. Oktober. Das russische Großkampfschiff „Wolga“ und eine Anzahl im Laufe des Krieges fer-tiggestellte Einheiten, die bisher unter deutscher Kontrolle gestanden haben, sind von uns befreit wor-den. Die verbündeten Seestreitkräfte im Schwarzen Meer erhalten dadurch zum Schutze der Meerenge eine recht erhebliche Verstärkung. Der Schritt ist im Ein-vernehmen mit der Regierung in Moskau erfolgt.

Attentat in Warschau.

Berlin, 4. Oktober. Auf offener Straße wurde in Warschau der Chef der politischen Polizei im deut-schen Polizeipräsidium, Dr. Canzler, von zwei wane-tern durch Revolvergeschüsse getötet. Wie die War-schauer Blätter melden, dürfte es sich da um einen politischen Racheakt handeln. Die deutschen Behör-den haben eine Belohnung von 10.000 Mark auf die Ergreifung der Mörder ausgesetzt.

Letzte Telegramme.

Die heutige Reichskanzlerrede und Deutschlands zukünftiges Schicksal.

Berlin, 5. Oktober. Die heutige Sitzung des Reichstages dürfte, wie die „Vossische Zeitung“ schreibt, eine der wichtigsten und folgen-schwersten werden. Sie bildet in gewissem Sinne das Gegenstück zu der berühmten Sitzung vom 4. August 1914. Das Wort des damaligen Kanzlers, „wir kämpfen um die Früchte unserer friedlichen Arbeit, um das Erbe einer großen Vergangenheit und um unsere Zukunft“ ist zu einer Wahrheit geworden, an die damals wohl niemand gedacht hat. Die heiligen Güter der Deutschen bedroht der Feind nicht mehr aus weiter Entfernung. Die Wen-dung, die der Krieg in den letzten Wochen genom-men, hat den Kriegswillen des Feindes zum Ver-nichtungswahnsinn gesteigert. Durch eine beispiel-lose, unerwartete Kriegsschädigung sollen wir auf Jahrzehnte hinaus um die Früchte unserer friedlichen Arbeit gebracht werden. Die Kolonien und Einnahmen sollen uns entzogen werden. Von dem Inhalt der heutigen Reichskanzler-Rede wird Unendliches für Deutschlands zukünftiges Schicksal abhän-gen. Die Rede wird eine der ersten und schmerz-lichsten sein, die von deutschen Staatsmännern bisher überhaupt veranlaßt worden sind. Ohne daß bisher Genauer darüber bekannt wurde, darf angenommen werden, daß es sich um einen frie-densschritt handelt, dem sich wahrscheinlich die übrigen Staaten der Mittelmächte anschließen werden.

Diplomatische Besuche des neuen Reichskanzlers.

Berlin, 5. Oktober. Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ halbamtlich bekannt gibt, machte der Reichskanzler Prinz Max von Baden gestern dem österreichisch-ungarischen, dem türkischen und dem spanischen Botschafter Besuche.

Halt' aus, mein Volk!

Zum Erntedankfest 1918.

Nachdruck verboten.

Berzage nicht, mein Volk, im dumpfen Drange
Der Not, die Feindes Lüge Dir beschwor,
Bergehlich reißt des Hasses Mitgard-Schlange
In wilder Eile ihr züngelnd Haupt empor.
Mit Deiner Söhne Heldenmut zu ringen
Hat ohne Glück sie Jahr um Jahr gewagt —
Dum will sie Dich daheim durch Hunger zwingen:
Halt' aus, mein Volk, die feige List versagt!

Steht auch der Landmann heimatfern in Waffen,
Vergessen blieb kein Feld zum Fruchtgewinn!
Die deutsche Landfrau hat ihr Heer geschaffen
Aus greifer Kraft und frischem Jugendsinn.
So reiste Korn heran in goldner Fülle —
Schon wandeln sich die Körnerströme sacht
In Mehl und Brot — und aus der dunklen Hülle
Der Schollen blüht der Erbsfrucht reiche Pracht!

Die Aepfelbäume tragen schwere Lasten;
Der Weinstock prangt, mit Trauben voll behängt ..
So laßt die fleißigen Hände heute rasten
Und dankt dem Herrn, der solch Gedeih'n geschenkt!
Grollt nicht, Ihr Tapfern, um vergang'ne Tage,
In denen Schmalhans Euch das Mahl gekocht —
Es hat trotz mancher kriegsgebor'nen Plage
Doch nie die Not an Eure Tür gepocht!

Ins Kraut nicht schießen laßt des Mißmuts Samen,
Den Lügenföbner uns ins Land gestreut:
Bleibt stark und einig in des Herrgotts Namen,
Ob auch voll Wolken noch der Himmel dräut!
Halt' aus, mein Volk, und laß Dich nicht verlocken!
Bau fest auf Gott, der Deutschland nicht verläßt ..
Halt' aus! ... Einst laden neuerstand'ne Glöden
In Frieden uns zu froh'em Erntefest!

Alwin Römer.

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 5. Oktober 1918.

Erlaß des Staatssekretärs

des Kriegsernährungsamts.

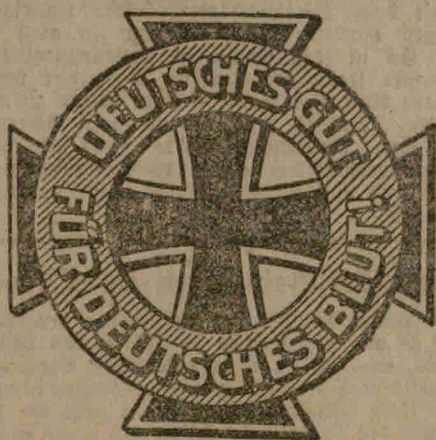
Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts hat unter dem 25. September an sämtliche ihm unterstellten Kriegsstellen und Kriegsgesellschaften nachstehenden Erlaß gerichtet:

Die dem deutschen Volke durch den Krieg aufgebrungene zwangsläufige Ernährungswirtschaft mit ihren scharfen Eingriffen in das Recht jedes einzelnen wird, je länger sie dauert, um so mehr als drückende Last empfunden. Es ist deshalb vornehmste Pflicht aller mit der Ernährungswirtschaft betrauten Stellen, diese Last möglichst erträglich zu gestalten.

Erforderlich ist insbesondere hilfsbereites und verständnisvolles Entgegenkommen im mündlichen und schriftlichen Verkehr.

Die Fülle der Verordnungen und die große Zahl der im Kriege entstandenen Dienststellen macht es für die Bevölkerung besonders schwierig, sich der Kriegsgesetzgebung anzupassen. Es ist daher Pflicht der an der Durchführung der Verordnungen mitwirkenden Beamten und Angestellten, an sie herantretenden Wünschen nach Auskunft über Inhalt und Sinn der Vorschriften hilfsbereit zu entsprechen. Gesuchsteller, welche nicht den richtigen Weg für die Erledigung ihrer mündlichen Anträge gefunden haben, dürfen nicht abgewiesen werden, sondern sind über die zuständige Stelle aufzuklären. Unrichtig adressierte Anträge sind nicht zurückzugeben, sondern unter Benachrichtigung des Einsenders an die richtige Stelle weiterzuleiten.

Wird den Wünschen der Bevölkerung nach Rat und Auskunft mehr wie bisher Rechnung getragen, so wird dadurch das Vertrauen in die Kriegsgesetzgebung gestärkt und es wird damit auch den Behörden die Durchführung ihrer schwierigen Aufgabe erleichtert werden.



Dankbar erkenne ich die hingebende und treue Mitarbeit der mir nachgeordneten Kriegsstellen und Kriegsgesellschaften an. Ich vertraue aber auch, daß sie bei Erfüllung ihrer Aufgaben dauernd bemüht sein werden, zur Aufrechterhaltung einer opferwilligen und zum standhaften Durchhalten entschlossenen Stimmung in der Bevölkerung beizutragen.

Den Beamten und Angestellten ersuche ich, von dem Inhalt dieses Erlasses Kenntnis zu geben.

gez. von Waldow.

Kriegsauszeichnungen.

Das Eisene Kreuz 2. Klasse wurde verliehen: Gefreiten Josef Brandt und Kanonier Konrad Brandt, Söhne des Schneidermeisters W. aus Weißstein.

Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe wurde Frau Pastor Lehmann verliehen.

Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe ist verliehen worden: dem Chemiker Georg Garba der konf. Fürstentümer Gruben, Fahrhauer Hermann Dreinert vom Steinlohlenbergwerk konf. „Sophie“, Proturist Adolf Bähld der von Kulmizschen Verwaltung, Maschinensteiger Oskar Dietrich und Sauer Josef Büchel vom Steinlohlenbergwerk von Kulmiz.

* Charakterverleihung. Dem Amtsgerichts-Sekretär Hermann Ehler hier ist der Charakter als Rechnungsrat verliehen worden.

* 99. Geburtstag. Am 5. d. Mts. begeht Regierungsrat Rudolf Dietrich in Breslau, Fürstbischöflicher Konsistorialrat und Dom Syndikus a. D., Apostolischer Notar, seinen 99. Geburtstag. Der Jubilar ist als Senior der deutschen Juristenschaft weit über die Grenzen seiner Heimatprovinz bekannt.

* Ein schwerer Verlust. Am letzten Montag kam einem Schüler des hiesigen Gymnasiums beim Sammeln von Kriegsangehörigen Zeichnungen ein rollebernes Portemonnaie mit 1138 Mk. Inhalt abhanden, darunter ein 100- und ein 1000-Mark Schein. Gute Belohnung wird bei Abgabe im Fundbüro zugesichert. Banken und Geschäftsleute wollen auf Zahlung mit Laubentmarktscheine achten und Verdächtige anhalten.

* Stadt-Theater. Wir verweisen an dieser Stelle nochmals auf die morgen Abend stattfindende Aufführung des lustigen Schwankes „Familie Hanne-mann“. Die Direktion gibt uns bekannt, daß dies die letzte Aufführung ist. — Als erstes Schauspiel wird am Dienstag Karl Schönherr's Drama „Der Weibstiesel“ gegeben. Auf diesen hochinteressanten

Alte Kirchen im Waldenburger Kreise.

Auch sonst wurden die Kirchenwände als dauerhafte Chronik benutzt:

Anno 1539 — also noch vor der Erbauung der Kirche — großer Schnee am tag Andree.

Anno 1594 war teuring und türckentrieg.

Anno 1606 den Freitag nach dem dritten Sonntage Trin. gefiel Hagel, ward groß Wasser, tat erschrecklich großen Schaden.

1600 war teuring, ein Scheffel Korn zur Schweins ist laust für 6 taler, ein Scheffel hober für 2 taler.

Hinter dem Altare lesen wir in roten Buchstaben: In den Jahr 1654 sind in Wülfegiersdorf, Donnerau und Rudolphswalde den 24. März die Kirche genommen. Am Dienstag und Mittwoch Woch Vorstern.

Pastor Ahe konnte auch noch ein altes Kirchenbuch einsehen, das heute leider verloren ist; das älteste war auch zu seiner Zeit nicht mehr vorhanden.

Aus den Ahe'schen Aufzeichnungen entnehmen wir, daß gerade in den letzten 14 Jahren die evgl. Gemeinde in hoher Blüte gestanden haben muß, trotz Krieg und Kriegsnot (denn noch herrschte der schreckliche 30j. Krieg!).

Am 1. Mai 1640 erhielt Melchior Wisäus aus Habelschwerdt die Votation nach Rudolphswalde und der Filialkirche zu Wülfegiersdorf. Ein Jahr darauf heiratete er Susanna Koblitz, die Tochter eines Ratgebers und Bürgers aus Frankenstein. Der Pfarrer von Friedland, Daniel Modler, vollzog die Trauung, und am nächsten Tage hielt Tobias Leuthner, Pfarrer zu Tannhausen, Giersdorf und Donnerau, die Brautpredigt. Die Brautmutter schenkte zu Ehren des Tages einen neuen Chorroch und ein „schwarzseidenes Altartuchlein“. Schon 1647 wurde Wisäus abberufen, wohin, meldet die Chronik nicht.

Am 16. März 1647 schrieb sein Nachfolger Friedrich Albinus aus Wielau zum erstenmale in das Kirchenbuch ein: „Postquam, deo Felicitate prosperante, Friedericus Albinus vocatione legitima et ordinaria vocatus ad Pastorem atum fuit anno 1647 functiones Ecclesiae astikas hoc albo memoriae tenit.“

Anno 1647, 16. 3. Das heißt: Nachdem durch Gottes glückliche Fügung Friedrich Albinus durch rechtmäßige und ordnungsmäßige Berufung zum Pastorate berufen worden ist, hat er die kirchlichen Handlungen in diesem Gedächtnisbuche festgehalten.

Unter den Eintragungen des Albinus nehmen die über seine eigene Familie einen breiten Raum ein. Schon am 15. Juni 1648 wurde ihm ein Sohn, Ehrenfried, geboren, der am 21. Juli vom Tannhäuser Pfarrer Tobias Leuthner getauft wurde, wobei 19 Paten ins Kirchenbuch eingetragen wurden. Ihre Namen sind zum Teil eingeseifene Leute aus dem Dorfe und der nächsten Nachbarschaft. Als am 23. Dezember 1749 ein zweiter Sohn, Gottfried, geboren wurde, schrieb der beglückte Vater als Paten bei der am 29. Dezember vollzogenen Taufe gar 24 Namen ein, darunter Hanns Christoph v. Czettitz auf Neuzendorf, Helena v. Hobergin, geborene von Gellhorn, Frau auf Fürststein, Susanna v. Seherin, geb. v. Kuhlitz, auf Tannhausen, Christoph Ritter, Pfarrer zu Silberberg, Melchior Fischer, Pfarrer zu Dittmannsdorf, Tobias Leuthner, Pfarrer zu Tannhausen, Johann Henkel, Pfarrer zu Steinseifersdorf, Hans George Ueber, Präzeptor (Hauslehrer) zu Tannhausen, Johann Sartorius, Präzeptor zu Fürststein, Balzer Hofrichter, Scholze zu Steinseifersdorf, Hanns Leistitz, Scholze zu Rudolphswalde, Paul Teagler, Scholze zu Wülfegiersdorf, auch Frau Eva Leistitz, des Rudolphswalder Scholzen Ehefrau ufs.

Wim 3. Söhne waren nur 22 Paten, bei der 1652 geborenen Tochter nur 11.

Als der erstgeborene Sohn Ehrenfried am 24. Juni 1649 wieder starb, wurde er vor dem Altare begraben, wobei Tobias Leuthner über das 4. Kapitel des Buches der Weisheit predigte und Gottfried Henkel, Kaplan zu Peterswalde, die „Abdankung“ über Psalm 127 verrichtete.

Albinus ist 1652 entweder gestorben oder versetzt worden. Ihm folgte Christoph Hülse aus Wersburg? Anfang 1653 schrieb er ins Kirchenbuch:

„Annus finit itom, finem da, Christo, maiorum,

Et veniant anno prospera quaeque novo!“

D. h. das Jahr endet den Lauf, gib ein Ende, Christus, der Uebel, und es möge kommen im neuen Jahre alles Glück.

Christoph Hülse wurde in der Woche nach Judica 1654 vertrieben. Nach dem Reduktionsprotokoll war er schon 8 Tage fort. In der Kirche fand man 2 Glöden, 1 z. Kelsch, 1 kupfernes Taufbecken, 1 Altartuch und 1 Chorroch. Die Widmutter trug 5 Scheffel, der Dezem 18 Taler.

Von da an erlosch das rege Leben in und um das Rudolphswalder Kirchlein, denn die Zahl der Katholiken war sehr gering und blieb es bis auf den heutigen Tag. Das Gotteshaus geriet immer mehr in Verfall. Wunders möchte es, daß trotzdem 1784/85 ein stattlicher massiver Turm erbaut wurde, wenn nicht anzunehmen wäre, daß die Evangelischen des Dorfes den größten Teil der auf 1305 Taler sich belaufenden Baukosten getragen haben, um das Glödenläut mitbenutzen zu können. Schon 1580 war eine Glocke mit der Inschrift „Verbum manet in aeternam MDLXXX“ vorhanden. 1661 war eine zweite Glocke angeschafft worden, die am Rande die Namen der Kirchväter Nikolaus Hofmann und George Walter, sowie ihre Herkunft: „Gottfried Götz goß mich anno 1661“ verewigte. Bei der Visitation 1667 waren sogar, obwohl die ehrwürdigen Herren über die Hergenährtigkeit der Einwohnerschaft und den üblen Bauzustand der Kirche klagten, drei Glöden vorhanden; die dritte Glocke ist jedoch längst in Abgang geraten. Die Glödenziehung für den Kriegsbedarf hat das Geläute auch der zweiten Glocke beraubt.

Selten nur, zumeist am Kirchweihfeste, findet katholischer Gottesdienst im altersgrauen Kirchlein statt. Ehedem war es der Pfarrei Tannhausen zugeeilt, seit vielen Jahrzehnten gehört es zu Wülfegiersdorf.

(Fortsetzung folgt.)

Schauspielabend sei schon heute ganz besonders aufmerksam gemacht.

3. Kaiser-Panorama. Mit heute Sonnabendabend erreicht der interessante Zyklus „Eine Reise in Ostafrika und Besuch der Regierung-Plantagen“ seinen Abschluß. Ihm folgt von Sonntag ab eine sehr hübsche Serie: „Eine Wanderung in der Grafschaft Glatz“, die 50 Ansichten aus dem an Naturschönheiten reichen Glatzer Gebirge und seinen malerisch gelegenen Ortschaften aufweist.

Vom Schlichtungsausschuß. Durch Vergleich beigelegt wurden die Beschwerden des Schlossers Santel und des Bauers Warg gegen die schlesischen Kohlen- und Kokswerke, sowie des Arbeiters Breitermann gegen die Reutag. — Der Abkehrschein wurde erteilt dem Grubenlokomotivführer Ritsche von der Glückwilsgrube, der in Westfalen bei höherem Lohn Arbeit nehmen will. — Ferner erhielt den Abkehrschein der Stellmacher Kaps von der Thiel'schen Wagenfabrik. — Bezüglich der Klage des Arbeiters Gottwald gegen die Krister'sche Porzellanfabrik wurde Beweiserhebung beschlossen, da sein Stundenlohn nur 40 Pfg. beträgt. — Verurteilt wurden die Klagen der Schlepper Friebe, Forche, Beschla, Reuschel, Scholz I und II gegen die Särggrube.

* Eine Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme von Ferngläsern usw. tritt mit dem 5. Oktober 1918 in Kraft, und weisen wir auf den bezügl. Pressevermerk des stellv. Generalkommandos im Anzeigenteile der heutigen Nummer hin. Die Bekanntmachung selbst liegt in unserem Geschäftslokal zur Einsichtnahme aus.

* Zeichnungen auf die neunte Kriegsanleihe. Elbsta, Verein chemischer Fabriken, Ida- und Marienhütte, Gesamtzeichnung 500 000 Mk.; Gräflich Schaffgotsch'sche Werte, G. m. b. H., Bruthen OS., 8 000 000 Mk.; Pensions- und Unterstützungskasse der Gräfl. Schaffgotsch'schen Beamten, Bruthen OS., 100 000 Mk.; Gemeinde Lipine OS., 100 000 Mk.; Firma H. Füllner-Warmbrunn (Gesamtzeichnung) 700 000 Mk.; Hauptmann und Fabrikbesitzer G. von Petenyi, l. Firma Gebr. Pohl (Schmiedeberg), 500 000 Mk.; Geh. Kommerzienrat Georg Haase (Breslau) 500 000 Mk.; Concordia, Königlich Lebensversicherungsgesellschaft, 5 Mill. Mk., Gesamtzeichnungen der Gesellschaft für eigene Rechnung 46 Mill. Mark.

* Verkehr mit Juder. Der Bundesrat hat mit Wirkung vom 1. Oktober den Fabrikverkaufspreis für Rohzucker auf 27,50 Mk., den Fabrikverkaufspreis für Verbrauchszucker auf 42,30 Mk. für den Zentner festgesetzt. Die Neufestsetzung war mit Rücksicht auf die im Frühjahr erfolgte Erhöhung des Zuckerrübenpreises und die Steigerung der Unkosten für Löhne, Kohlen und andere Betriebsmittel erforderlich. Der für den unmittelbaren Bedarf der Bevölkerung bestimmte Zucker wird wie im Vorjahre im Wege des sogenannten Preisausgleichs um 6 Mk. für den Zentner im Preise ermäßigt. Für den Großhandel ist an Stelle des bisherigen prozentualen Zuschlages von 4 bis 7 Prozent zum Verbrauchszuckerpreis ein fester Zuschlag von 2,30 Mk. vorgesehen, der unter besonderen Umständen auf 3,45 Mk. erhöht werden kann. Die Zuschläge für den Kleinhandel werden von den Kommunalverbänden festgesetzt.

* Der Auffassung der schlesischen Kleintierzucht. Die Kriegswirtschaft hat einen ungeahnten Aufschwung der Kleintierzucht gebracht, die gegenwärtig mit einer der hervorragendsten Versorgungsquellen unseres Volkes geworden ist. Namentlich die

Ziegenzucht, die vor dem Kriege in den meisten Gegenden Deutschlands ziemlich vernachlässigt wurde, ist wieder sehr stark zu Ehren gekommen. Erfreulich ist, daß Schlesien die höchste Steigerungsziffer in der Ziegenzucht aufweist. Im Jahre 1913 gab es in der Provinz nach amtlicher Feststellung 274 178 Ziegen, 1916 hatte sich diese Ziffer bereits auf 326 073 vermehrt und bis zum 1. Juli 1918 waren es 378 529 geworden. Die Zunahme der Ziegen in Schlesien beträgt somit in der Kriegszeit rund 100 000 Stück oder etwa 40 Prozent. Damit wird die schlesische Ziegenzucht an Umfang nur von der Ziegenzucht des Rheinlandes übertroffen, die mit 384 612 Ziegen noch immer an der Spitze steht. Die Wachstumsziffer bleibt aber prozentual stark hinter der schlesischen zurück.

* Altwasser. Plötzlich gestorben ist der Schmied Josef Polenski aus Altwasser, der in der Schmiedewerkstatt des Steinkohlenbergwerks konf. Seegengottes-Grube bei Altwasser beschäftigt war. B. kam am Freitag früh schon krank und schwach zur Grube. Er fühlte sich zur Arbeit zu matt und setzte sich in der Schmiede hin, um etwas zu ruhen. Plötzlich fiel er von seinem Stuhl und war in wenigen Augenblicken verstorben. B. war 50 Jahre alt und herzleidend.

* Altwasser. Besitzwechsel. Der Straßen-Inspektor Heinrich Haub, Charlottenbrunner Str. 212, verkaufte sein Hausgrundstück an den Bergbauer Seidel in Braunsburg bei Dortmund. Uebnahme am 1. Januar 1919. — Fleischermeister Elsner im Oberdorf verkaufte gestern sein Grundstück an Fleischermeister Wiedemann aus Ober Walsenburg.

* Neu Grauhendorf. Eine Belohnung von je 3 Mk. für die Wiederergriffung von einem russischen Kriegsgefangenen wurde den Herren Alois Buchmann und Wilhelm Schäl vom stellv. Generalkommando zugewilligt.

* Würegiersdorf. Kessel von eRhypennigstidgröße — das Pfund 55 Pfg. Der „Würegiersdorfer Grenzboten“ schreibt u. a.: Solch's „Kruppzeug“ von Kesseln, wie das Wirtschaftsamt Dittersbach unserer Gemeinde zum Verkauf übergeben hat, ist wohl kaum je zum Verkauf gestellt worden. Der größte Teil der „Griechische“ — Kessel kann man sie nicht nennen — ist in Größe von Zehn- und Fünfzählern. Dieselben sind kaum zu Haus zu gebrauchen; und dafür verlangt man 55 Pfg. pro Pfund. Nicht 5 Pfg. ist das Pfund wert. Es ist bedauerlich, daß wir mit dem Wirtschaftsamt solch traurige Erfahrungen machen. Dasselbe kann ja auch nichts dafür. Es ist froh, wenn es Nahrungsmittel bekommt und freute sich, unserer Gemeinde und der Gemeinde Altwasser je 20 Zentner davon zukommen zu lassen. Auf so was von Kesseln hätten wir jedoch gern verzichtet. Unser Gemeindevorstand wird selbstverständlich gegen diese Sendung protestieren und das Wirtschaftsamt dafür verantwortlich machen.

Himmelerscheinungen im Oktober.

Die Sonne befindet sich zu Anfang des Monats bereits 3° und gegen Ende 14° südlich des Himmelsäquators, was sich in einer erheblichen Verringerung der Erwärmung der Luft in unseren Breiten bemerkbar macht. Nach mitteleuropäischer Zeit geht die Sonne zu Anfang des Monats um 6 Uhr und gegen Ende um 7 Uhr auf und sinkt anfangs um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr und gegen Ende des Monats um 4 $\frac{1}{2}$ Uhr unter unseren Gesichtskreis hinab. Die Tagesdauer hat also eine Abnahme um volle zwei Stunden erlitten, die unseren astronomischen Beobachtungen zugute kommen. Wir können

diese nach mitteleuropäischer Zeit anfangs schon um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, Ende des Monats schon um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr beginnen. Da die Verfrühung des Endes der astronomischen Dämmerung auch bis Mitte Dezember nur eine halbe Stunde beträgt, so eignen sich die Oktober-Abende ganz besonders für den Beginn astronomischer Studien. Es sei noch ausdrücklich auf die hochinteressanten Dämmerungserscheinungen hingewiesen, die man in dieser Jahreszeit an recht klaren Tagen beobachten kann.

Der Mond ist zu Anfang des Monats nur noch kurze Zeit am Morgenhimmel zu sehen, da er um den 5. Oktober als Neumond unsichtbar wird. Wir haben dann das erste Viertel am 13., Vollmond am 19. und letztes Viertel am 26. Oktober. Die Zusammenkünfte des Erdtrabanten mit den großen Planeten finden an folgenden Tagen statt: Er nähert sich dem Saturn am 1., Venus und Merkur am 4., Mars am 9., Jupiter am 25. und wieder Saturn am 28. Oktober. Bemerkenswerte Sternbedeckungen finden in diesem Monat nicht statt.

Die Sichtbarkeitsverhältnisse der großen Wandelsterne sind, was den Abendhimmel betrifft, recht ungünstig. Nur Mars ist im Sternbild des Skorpions noch kurze Zeit in der Dämmerung zu verfolgen. Dagegen ist Jupiter, der am 8. in Morgenquadratur zur Sonne steht, bereits von den späteren Abendstunden an im Osten aufzutauchen. Er befindet sich im Sternbild der Zwillinge, und wir möchten den Freunden der Himmelskunde, die den Lauf der Jupiter-Trabanten studieren wollen, wiederum empfehlen, diese interessante Unterhaltung sich nicht entgehen zu lassen. Eine Vorüberrechnung aller Erscheinungen der Jupiter-Monde, soweit sie für uns in Frage kommen, findet man in dem „Sirius-Kalender“ (Verlag G. H. Mayer, Leipzig) zusammengestellt. Saturn im Löwen geht Ende des Monats bereits um Mitternacht auf und zeigt, mit der vorübergehenden Opposition verglichen, bereits eine merkliche Verringerung der scheinbaren Ringdimensionen, weil die Blickrichtung von der Erde aus allmählich immer flacher wird. Im Jahre 1921 bilden wir sogar gegen die scharfe Kante des Ringsystems, die dann vorübergehend unsichtbar werden wird. Venus befindet sich noch auf der Westhalbe der Sonne und wird im Laufe des Monats als Morgenstern unsichtbar werden. Das gleiche gilt für Merkur, der am 15. in Konjunktion mit der Sonne tritt. Er steht zunächst am Morgenhimmel und wird leider in diesem Jahre ohne besondere Hilfsmittel kaum noch zu beobachten sein.

Die Beobachtung des Fixsternhimmels ist, wie bereits oben angedeutet, im Oktober besonders zu empfehlen. Hoch im Süden bemerken wir ein großes aus vier nahezu gleich hellen Sternen gebildetes Viereck, das dem Sternbild des Pegasus zugehört. Unlängst oben schließt sich daran das Bild der Andromeda, in welchem man schon mit Hilfe eines Opernglases eine spindelförmige, neblige Wolke entdeckt, die das Teleskop als einen gewaltigen Sternhaufen zu enthüllen vermag. Nahe dem Scheitelpunkt fällt uns das bekannte große „W“ der Kassiopeia ins Auge. Dem Zug der Milchstraße nach Westen folgend, berühren wir noch einmal die Sommersternbilder Schwan und Adler. Vom Scheitelpunkte nach Osten zu treffen wir auf den Perseus, den Fuhrmann mit dem Sonnenstern Capella, und finden im Nordosten die Zwillinge. Darunter leuchtet uns im Osten der Stier mit dem rötlichen Aldebaran und dem Siebengehstirn entgegen. Im Osten ist der Orion bereits im Aufgange begriffen. Im Norden steht der Große Bär Mitte des Monats um 10 Uhr abends gerade in unterer Kulmination. Man wird auf diese Weise Gelegenheit haben, die Augenaufschauung näher zu studieren, wonach die Sternbilder am Horizont „doppelt so groß“ zu sein scheinen, wie nahe dem Scheitelpunkte. Die Orientierung unter den übrigen sichtbaren Sternbildern läßt sich mit wenigen Worten nur mühsam beschreiben, und wir empfehlen deswegen eine drehbare Sternkarte, deren es zahlreiche im Handel gibt, zu verwenden.



ei Verkäufen und Versteigerungen aus Beständen der Heeres- und Marineverwaltung, die für Kriegszwecke nicht mehr gebraucht werden, kann die Zahlung an Geldes Statt durch Hingabe von Kriegsanleihe geleistet werden. Diese Vorschrift erstreckt sich auf alles, was zur Abgabe an die Bevölkerung frei wird, also insbesondere auf Pferde, Fahrzeuge und Geschirre; Gelbbahngeräte, Motorlokomotiven und Kraftfahrzeuge nebst Zubehör; Futtermittel und sonstige Vorräte; landwirtschaftliche Maschinen und Geräte sowie Werkzeug; Fabrikeinrichtungen mit den zugehörigen Maschinen und Geräten; Eisen, Stahl und andere Metalle; Holz und sonstiges Baumaterial; Webstoffe und Rohstoffe aller Art.

Käufer, welche die Bezahlung in Kriegsanleihe leisten, werden bei sonst gleichen Geboten bevorzugt. Die Kriegsanleihe wird zum vollen Nennbetrage angerechnet und bis zur Höhe des Kauf- oder Zuschlagpreises in Zahlung genommen. — Als Kriegsanleihe in diesem Sinne gelten sämtliche 5% igen Schuldverschreibungen des Reichs ohne Unterschied sowie die seit der 6. Anleihe ausgegebenen 4 $\frac{1}{2}$ % igen auslosbaren Schatzanweisungen.

Also: Nur die Kriegsanleihe, nicht der Besitz baren Geldes, bietet Sicherheit dafür, daß der Landwirt und der Gewerbetreibende das, was er braucht, aus dem freiwerdenden Kriegsgerät erwerben kann.

Die Engländer im Damascus.

Berlin, 3. Oktober. Das Vordringen der Engländer in Syrien hat zur Einnahme von Damascus geführt. Eine Meldung aus türkischer Quelle liegt hierüber zur Stunde nicht vor. Dagegen berichtet Reuter unterm 2. Oktober, daß bei der Einnahme der Stadt 7000 Gefangene gemacht worden seien.

Die alliierten Regierungen beschloßen, die als Hilfstruppen auf Seiten der Alliierten gegen den gemeinsamen Feind in Palästina und Syrien kämpfenden Araber als Kriegsführende anzuerkennen.

Im Zusammenhang mit den Vorgängen in Bulgarien sind in den letzten Tagen mancherlei Gerüchte über die Türkei im Umlauf gewesen. So wußten englische Blätter aus der Schweiz zu melden, die Türkei habe der deutschen Regierung mitgeteilt, daß sie entschlossen sei, der Entente einen Friedensvorschlag zu machen. In seiner Antwort hätte Deutschland auf seine gegen Bulgarien gerichteten militärischen Maßnahmen hingewiesen. Zu dieser englischen Meldung, die die gewollte Stimmungsmache an der Stirn trägt, kann der „N.-A.“ auf Grund von Erkundigungen an zuständigen Stellen erklären, daß es sich um ein plummes Manöver handelt. Die Türkei hat der deutschen Regierung keinerlei Mitteilung dieser Art zukommen lassen. Damit entfällt auch die angebliche Antwort Deutschlands.

Der Rücktritt des türkischen Ministers des Inneren, Djambolaz, hat zu dem Gerücht Anlaß gegeben, daß der Rücktritt in Verbindung mit der bulgarischen Frage stehe.

Der Minister versicherte in einem Interview mit einem Vertreter des „Wakil“, daß er den Rücktrittsgedanken schon vor der bulgarischen Krise hatte und nur durch diese veranlaßt worden sei, die Demission zurückzuhalten. Der Vertreter des WTB. in Konstantinopel bestätigt diese Angabe vollumfänglich; auch an-

dere Zeitungen treten energisch den Gerüchten entgegen, daß andere Rücktritte folgen. Der Rücktritt Djambolaz habe nichts mit den auswärtigen Angelegenheiten zu tun.

Zur Beachtung!

Diejenigen Bezieher unseres Blattes, welche dasselbe durch Austräger zugestellt erhalten, bitten wir, sich den Namen desselben merken, und uns bei unpünktlicher oder unregelmäßiger Bestellung des „Wochenblattes“ angeben zu wollen, damit wir event. Uebelständen abhelfen können.

Geschäftsstelle des „Waldenburger Wochenblattes“.

Aus der Provinz.

Breslau. Bürgermeistertagung. Im Fürstensaal des Rathauses fand gestern die 14. Bürgermeistertagung des Mittelschlesischen Städtetages statt. Es wurden zahlreiche kriegswirtschaftliche Zeitfragen erörtert. Im Vordergrund des Interesses stand die Erörterung über den empfindlichen Mangel an Kohlen in den Mittel- und Kleinstädten Mittelschlesiens.

Breslau. Großer Geldbetrug. Ein hiesiger Buchhalter hatte seinem Brotherrn 36 000 Mark gestohlen, die er zur Bezahlung seiner Schulden verwendete. Einen Teil des Geldes gab er später dem Bestohlenen zurück. Der Dieb ist dieser Tage festgenommen worden.

Schweidnitz. Der frühere Kultusminister Dr. v. Studt begeht am heutigen Sonnabend seinen 80. Geburtstag. Wie kürzlich mitgeteilt wurde, er am 5. Oktober 1838 in Schweidnitz geboren und

feierte am 24. September d. Js. im Hause seines hier wohnhaften Schwiegersohnes, des Generalleutnants v. Drabich-Wächter, seine goldene Hochzeit. Staatsminister v. Studt wußte gegenwärtig noch in Schweidnitz im Kreise seiner Angehörigen.

Striegau. Eine verwegene Flucht aus dem Gefängnis unternahm der Zwangszüchtling Otto Gehardt, der aus der Erziehungsanstalt in Groß Rosen kürzlich entflohen. Seine Flucht führte ihn nach Oberschlesien. Bei Reichenstein wurde er dieser Tage verhaftet und in das Gefängnis in Reichenstein eingeliefert. In diesem zertrümmerte er nachts den Ofen und öffnete mit einem Eisenstabe die Zellentür, worauf er entflohen. Der Ausbrecher konnte bisher nicht wieder ergriffen werden.

Freiburg. Einen frechen Streich verübte die im hiesigen Fursorgeheim untergebrachte Margarete Kojnollet, indem sie Wäsche, die sie in der Stadt abliefern sollte, anscheinend veräußert hat und seitdem verschwunden ist. Angebl. beträgt der Wert der Wäsche gegen 1000 Mark. Personen, welche Wäsche gekauft oder in Verwahrung genommen haben, werden aufgefordert, sich alsbald bei der hiesigen Polizeibehörde zu melden, um nicht in den Verdacht der Fehlleistung zu kommen.

Neurode. Ein Theaterstänbälchen. Neurode hatte wieder mal seinen Reizfall. Die auf den pomposen Namen reisende Truppe „Theater der Modernen“, Wiener Operettengesellschaft“ hatte dafür in bemerkenswerter Weise gesorgt. Das erwartungsvolle Publikum demonstrierte bei offener Szene gegen die Vergewaltigungen von Geschmack und Kunst und verließ zum größten Teile bereits vor Schluß das „Theater der Modernen.“ An Ständeleffekten bot man so ziemlich alles auf: laute Verwünschungen, Türrenschlagen, Fußtrampeln! Es fehlte allein noch an faulen Äpfeln.

Krummhübel. Schneefall im Riesengebirge. Wie von der Schlingelbaude gemeldet wird, begann es gestern vormittag nach 10 Uhr im Hochgebirge zu schneien. Auf dem Ramm und auf den höchsten Gipfeln soll viel Schnee gefallen sein, doch steht das Gebirge seit gestern Spätnachmittag so in dichtem Nebel, daß von der Schlingelbaude aus der Ramm nicht zu sehen ist, ebenso wenig die Teichgräben. Von Krummhübel aus reicht der Blick kaum bis Wollschau hinaus.

Kirchen-Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Waldenburg.

In der Woche vom 6. Oktober bis 12. Oktober Begräbnisse und Trauungen nach Seelsorgebezirken.

Waldenburg:

Sonntag den 6. Oktober (19. Sonntag nach Trinitatis, Erntedankfest), vormittags 9 Uhr Erntedankfestgottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Rodas (Kirchenmusik: „Des Jahres schönster Schmuck“ v. Hermann Tschireh). Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Büttner. Nachmittags 5 Uhr Erntedankfestgottesdienst: Herr Pastor Büttner. — Mittwoch den 9. Oktober, vormittags 9 Uhr Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Büttner. Abends 8 Uhr Kriegsbetsunde in der Kirche: Herr Pastor Behmann.

Hermisdorf:

Sonntag den 6. Oktober, vormittags 9 Uhr Erntedankfestgottesdienst und Taufen in der Kirche: Herr Pastor Büttner. Nachmittags 1/2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Rodas. — Donnerstag den 10. Oktober, abends 8 Uhr Kriegsbetsunde in der Kirche: Herr Pastor Behmann.

Waldenburg Neustadt:

Sonntag den 6. Oktober, abends 5 Uhr Erntedankfestgottesdienst im Gemeindefaal: Herr Pastor Rodas. — Donnerstag den 10. Oktober, abends 8 Uhr Kriegsbetsunde im Gemeindefaal: Herr Pastor Rodas.

Ober Waldenburg.

Mittwoch den 9. Oktober, abends 8 Uhr Kriegsbetsunde im Vereinsaal: Herr Pastor Rodas.

Evang.-altluth. Kirche Waldenburg.

Sonntag den 6. Oktober, vormittags 1/9 Uhr Beichte. Vormittags 9 Uhr Predigt und hl. Abendmahl: Herr Pastor Birmele.

Kirchliche Gemeinschaft Waldenburg, Töpferstraße 7.

Sonntag, abends 8 Uhr Evangelisation. Dienstag, abends 8 Uhr Bibelstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung. Dittersbach, Konfirmandensaal evangel. Pfarrhaus. Montag, abends 8 Uhr Bibelstunde.

Weißstein, Flurstraße 21.

Freitag, abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung.

Gottesdienstordnung für die kathol. Pfarrgemeinde Waldenburg.

Sonntag den 6. Oktober (Rosentanzfest), Generalkommunion der Frauen des Rosentanz- und des Erwerbstätigen Vereins. 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Kindergottesdienst, 9 1/2 Uhr Hochamt und Predigt. 2 Uhr Rosentanzandacht und Versammlung des Rosentanz-

vereins. Abends 1/8 Uhr Herz-Jesu-Andacht und hl. Segen. — Montag bis Freitag abends 1/8 Uhr Rosentanzandacht. — Hl. Messen an den Werktagen früh 1/7 und 7 Uhr in der Pfarrkirche; von Montag bis Freitag früh 1/7 Uhr in der Marienkirche. — Sonnabend den 12. Oktober in der Marienkirche „Ewiges Gebet“. Früh 6 Uhr Auslegung des Allerheiligsten. 7 Uhr Hochamt. Abends 6 Uhr Schlussandacht.

Katholischer Taubstummengottesdienst.

Sonntag den 6. Oktober, nachmittags 3 Uhr in Altwasser.

Katholische Kirchengemeinde zu Nieder Hermisdorf.

Am 20. Sonntag nach Pfingsten (Rosentanzfest), früh 1/8 Uhr Kindergottesdienst, Generalkommunion des Vinzenz-, Rosentanz- und Müttervereins. Um 9 Uhr Hochamt, hl. Segen und Predigt. Nachmittags 2 Uhr Rosentanz und hl. Segen. — Die hl. Messen an den Wochentagen um 7 Uhr. — Beichtgelegenheit ist vor jeder hl. Messe und nach der Rosentanzandacht, sowie Sonnabend nachmittags von 5 Uhr an. — An Wochentagen alle Tage abends 7 Uhr Rosentanzandacht.

Evangelische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Sonntag den 6. Oktober (19. Sonntag nach Trinitatis, Erntedankfest), vormittags 9 Uhr Gottesdienst. 1/11 und 1/2 Uhr Taufen: Herr Pastor Jentsch. 1/2 Uhr kirchliche Erneuerungswahlen. — Mittwoch den 9. Oktober, vormittags 10 Uhr Taufen: Herr Pastor Jentsch.

Katholische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

An Sonn- und Feiertagen früh 6 Uhr Frühmesse mit Predigt und hl. Kommunion. 7 Uhr hl. Kommunion. 8 Uhr Kindergottesdienst. 1/10 Uhr Hochamt, Predigt und hl. Segen. Abends 1/8 Uhr Litanei und hl. Segen. — An den Wochentagen 1/7 und 1/8 Uhr hl. Messen. — Mittwoch und Sonnabend 7 Uhr abends Kriegsbetsunde. — Beichtgelegenheit während der Frühmesse und Sonnabend abends um 7 Uhr.

Evangelische Kirchengemeinde zu Altwasser.

Sonntag den 6. Oktober (Erntedankfest), vormittags 1/9 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls, 9 Uhr Hauptgottesdienst: Herr Pastor Müdel. Vormittags 1/11 Uhr Kindergottesdienst. — Dienstag den 8. Oktober, abends 7 Uhr Kriegsbetsunde im „Grünen Baum“. — Mittwoch den 9. Oktober, abends 7 Uhr Kriegsbetsunde in der Kirche.

Katholische Kirche zu Altwasser.

Sonntag den 6. Oktober (20. Sonntag nach Pfingsten, Herz-Jesu-Sonntag und Rosentanzfest), früh 5 1/2 Uhr hl. Beichte, 6 1/2 Uhr Frühmesse und Kindergottesdienst

vereinigt (Generalkommunion des Männerapostolates und des Rosentanzvereins). Vormittags 9 1/4 Uhr Predigt und Hochamt. Nachmittags 2 Uhr Rosentanzandacht. Nachmittags 4 Uhr Marienverein.

Evangelische Kirchengemeinde Weißstein.

Sonntag den 6. Oktober (19. Sonntag nach Trinitatis, Erntedankfest, verbunden mit dem Kirchweihfest), vormittags 9 Uhr Festgottesdienst: Herr Pastor prim. Gaupp (Chorgesang: „Groß ist der Herr“ von Ph. Em. Bach). Im Anschluß daran Beichte und hl. Abendmahl.

Evangelische Kirchengemeinde Sandberg.

Sonntag den 6. Oktober (Erntedankfest), vormittags 9 Uhr Festgottesdienst, anschließend Beichte und hl. Abendmahl. Vormittags 10 3/4 Uhr Taufen.

Katholische Kirche zu Sandberg.

Sonntag den 6. Oktober (Herz-Jesu-Sonntag und Rosentanzfest), vormittags 6 Uhr hl. Beichte. Vormittags 1/8 Uhr Frühmesse (Generalkommunion der Mitglieder der Kongregation und Herz-Jesu-Bruderschaft). Vormittags 1/10 Uhr Predigt, Hochamt und hl. Segen. Nachmittags 2 Uhr Rosentanzandacht. Nachmittags 1/3 Uhr: Kongregationsandacht.

Evangelische Kirchengemeinde zu Salzbrunn.

Sonntag den 6. Oktober (Erntedankfest) vormittags 8 1/2 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls in der Kirche zu Nieder Salzbrunn. Vormittags 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor prim. Geibus, vormittags 9 Uhr in der Kirche zu Seitenborn: Herr Pastor Zeller. Vormittags 10 1/2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor Geibel. Vormittags 10 3/4 Uhr Kindergottesdienst im Saale der Sonne zu Ober Salzbrunn: Herr Pastor Geibel. Vormittags 10 1/2—12 Uhr Ergänzungswahl der kirchlichen Körperschaften im Konfirmandensaal des Pfarrhauses. Mittwoch den 9. Oktober, vormittags 9 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls in der Kirche zu Nieder Salzbrunn. Abends 7 Uhr Kriegsbetsundesdienst in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor Zeller.

Evangelische Kirchengemeinde Charlottenbrunn.

Sonntag den 6. Oktober (Erntedankfest), vormittags 9 Uhr Gottesdienst und Feier des hl. Abendmahls: Herr Pastor Niedlich.

Blumenau.

Sonntag den 6. Oktober, nachmittags 2 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Niedlich.

9. Kriegsanleihe.

Zeichnungen auf

5% Deutsche Reichsanleihe, freie Stücke zum Preise von 98,00 für Mk. 100,00

5% Deutsche Reichsschuldschuldensfordern zum Preise von 97,80 für Mk. 100,00

4 1/2 % Deutsche Reichsschatzanweisungen, rückzahlbar mit 110, 115 bis 120 % zum Preise von 98,00 für Mk. 100,00

sowie Anträge zum Umtausch älterer Anleihen in neue 4 1/2 % Deutsche Reichsschatzanweisungen, welche mit 110, 115 bis 120 % rückzahlbar sind, werden von Montag den 23. September bis Mittwoch den 23. Oktober 1918, mittags 1 Uhr, entgegengenommen.

Die Zeichnungen können in jeder Höhe, auch in Beträgen unter Mk. 100,00 bis herab auf Mk. 1,00 erfolgen.

Auf mündelsichere Wertpapiere, ältere Kriegsanleihen, Hypotheken, Sparbücher usw. werden auf Wunsch Darlehen zu günstigen Bedingungen gewährt.

Die gezeichneten Kriegsanleihestücke, sowie Wertpapiere jeder Art werden auf Wunsch von uns in Verwahrung und Verwaltung genommen. Wir sind auf Grund des Erlasses des Herrn Justizministers und des Ministers des Innern mit Einverständnis des Herrn Landgerichtspräsidenten in Schweidnitz als amtliche Hinterlegungsstelle für Kriegsanleihe betreffend Miindelgelder ernannt worden. Auch sind wir zur Entgegennahme von rechtsgültigen Anträgen für alle Schuldbuchangelegenheiten befugt. Wir machen diese Anträge kostenlos.

Ferner empfehlen wir noch zum Zwecke der Verwahrung der gezeichneten Kriegsanleihe unsere Sicherheitskammer, in welcher die Stücke i feuer- und diebstahlsicheren Miesfächern unter eigenem Verschluss des Eigentümers aufbewahrt werden können.

Waldenburg i. Schl., den 21. September 1918.

Städtische Sparkasse (Rathaus).

Kindernährmittelfarten.

In der Woche vom 7. bis 13. Oktober 1918 können gegen Abschnitt 63 der Kindernährmittelfarte 125 Gramm Weizengrieß für 12 Pf. bei den Firmen Arthur Matthäi, Charlottenbrunnerstraße, und Friedrich Kammel in der Neustadt empfangen werden. Waldenburg, den 4. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Weißkrautverkauf.

Den Gemüsehändlungen von Finko, Köhn, Gläser, Hiemer und Kunze sind für die eingetragenen Kunden größere Mengen Weißkraut zugeteilt worden. Der Verkauf des Krautes kann in unbeschränkter Menge zum Preise von 9 M. je Bentner, Pfund 10 Pf., erfolgen.

Wir empfehlen den Haushaltungen, von dem Angebot reichlich Gebrauch zu machen und ihren Bedarf an Sauerkraut zu decken. Waldenburg, den 5. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Kleinkinderfürsorge.

Jeden Donnerstag, nachmittags von 5—6 Uhr, hält in den Räumen der Säuglingsfürsorgestelle (Auenstraße Nr. 24) unser Stadtkr. Dr. Richter eine Sprechstunde ab, in welcher in gleicher Weise wie in der Säuglingsfürsorgestelle nentgeltlich ärztlicher Rat über die Pflege, Ernährung und Erziehung von in Waldenburg wohnenden

Kindern von 1 bis 6 Jahren

erstellt wird.

Waldenburg, den 4. April 1918.

Der Magistrat.

Lebensmittel- und Kindernährmittelfarte.

In der Woche vom 7. zum 13. Oktober können gegen Abschnitt 32 der Lebensmittelfarte empfangen werden:

70 Gramm Weizengrieß

zum Preise von 7 Pf. (48 Pf. das Pfund).

Ferner gegen Abschnitt 63 der Kindernährmittelfarte:

125 Gramm Weizengrieß zum Preise von 12 Pf. *)

Nach Ablauf dieser Woche verlieren die Abschnitte ihre Gültigkeit. Waldenburg, den 30. September 1918.

Der Landrat.

*) nicht 13 Pf., wie in voriger Nr. d. Bl. zu lesen war.

Weiter veröffentlicht.

Waldenburg, den 2. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Rieder Herrnsdorf, 2. 10. 18.

Dittersbach, 2. 10. 18.

Ober Waldenburg, 2. 10. 18.

Bärengrund, 2. 10. 18.

Neuhendorf, 2. 10. 18.

Dittmannsdorf, 2. 10. 18.

Seitendorf, 2. 10. 18.

Althain, 2. 10. 18.

Neuhain, 2. 10. 18.

Wohnwasser, 2. 10. 18.

Charlottenbrunn, 2. 10. 18.

Vangwalterndorf, 2. 10. 18.

Gemeindevorsteher.

Gemeindevorsteher.

Gemeindevorsteher.

Gemeindevorsteher.

Amtsvorsteher.

Gemeindevorsteher.

Gemeindevorsteher.

Gemeindevorsteher.

Gemeindevorsteher.

Gemeindevorsteher.

Gemeindevorsteher.

Pressevermerk.

Am 5. Oktober 1918 tritt eine Bekanntmachung, betreffend Beschlagnahme von Ferngläsern sowie von Objektiven für Photographie und Projektion Nr. 200/10. 18. S. R. M. in Kraft.

Der Vorlaut der Bekanntmachung ist bei den Landratsämtern, Bürgermeisterämtern und Polizeibehörden einzulegen.

Das Stellvertretende Generalkommando des VI. Armeekorps.

Ober Waldenburg.

In Gemäßheit des Artikels 40 Nr. 3 der ministeriellen Anweisung vom 4. November 1891 mache ich hiermit bekannt, daß die festgesetzte Gewerbesteuerrolle des Gemeindebezirks Ober Waldenburg für das Steuerjahr 1918 in der Zeit vom 7. bis einschließlich 14. Oktober 1918

im Büro der hiesigen Gemeindefasse während der Dienststunden öffentlich ausliegt.

Hierbei weise ich noch darauf hin, daß nur den Gewerbesteuerpflichtigen der Gemeinde Ober Waldenburg die Einsicht in die Rolle gestattet ist.

Ober Waldenburg, 3. 10. 18.

Gemeindevorsteher.

Kehrlohnntaxe

für die Bezirks-Schornsteinfeger des Stadtbezirks Waldenburg.

Gemäß § 77 der Reichsgewerbeordnung wird für den Stadtbezirk Waldenburg mit Zustimmung des Magistrats die nachstehende Kehrlohnntaxe für die Bezirks-Schornsteinfeger erlassen:

Die Bezirks-Schornsteinfegermeister sind berechtigt, für die jedesmalige Reinigung eines bestmöglichen Schornsteins bzw. einer russischen Röhre an Kehrlohn zu fordern:

1. Für das Kehren eines einstufigen bestmöglichen Schornsteins 20 Pf., für jedes weitere Stockwerk mehr 10 Pf.
2. Für das Kehren eines einstufigen Schornsteins in einer gewerblichen Anlage 20 Pf., für jedes weitere Stockwerk mehr 10 Pf.
3. Für das Reinigen von Nebenfeuerungen, d. h. aus Kaminen oder Öfen nach Schornsteinen führenden Leitungen (so genannten Schlänken) 5 Pf. Diese Gebühr ist nur zu entrichten, wenn mehr als eine Leitung vorhanden ist.
4. Für das Reinigen einer russischen Röhre in einem einstufigen Gebäude 15 Pf., für jedes weitere Stockwerk mehr 5 Pf.
5. Für das Ausbrennen einer Schornsteinröhre zur Entfernung des Glangrußes 2 M.
6. Keller- und Bodengeschosse, in welchen sich Feuerungsanlagen befinden, zählen als Stockwerke.

Dächer über 4 m Höhe zählen für jede angefangenen 4 m als Stockwerke. Sind Schornsteine mehr als 4 m über das Dach hinausgeführt, zählen jede angefangenen 4 m als Stockwerke.

Diese Kehrlohnntaxe tritt mit dem 1. Oktober 1918 in Kraft. Mit demselben Zeitpunkte wird die Kehrlohnntaxe vom 4. März 1902 (Preisblatt 1902, Seite 88) nebst Nachträgen aufgehoben.

Waldenburg, den 1. Oktober 1918.

Die Polizei-Verwaltung.

Dr. Erdmann.

Erster Büreau-Meister.

Neue Wohnungen in bestehenden Gebäuden.

Zur Beseitigung des bestehenden Wohnungsmangels sollen

1. Wohnungen, welche nur aus einem heizbaren Raum bestehen, auch wenn sie bisher als Familienwohnungen nicht vermietet werden durften,
2. Räume im Dachgeschloß und im Kellergeschloß, auch wenn sie bisher zu Wohnzwecken nicht benutzt werden durften, auf Antrag zu Wohnzwecken für alleinstehende Personen und für Familien zugelassen werden, wenn besondere gesundheitliche Bedenken nicht bestehen, für genügend Nebengeläße gesorgt ist und im übrigen die Vorschriften der Wohnungspolizeiverordnung vom 18. November 1904 beachtet werden.

Ferner werden unter den gleichen Voraussetzungen bei dem Ausbau von Dach- und Kellergeschossen zu Wohnungen, bei der Herlegung größerer Wohnungen und bei der Herrichtung von Wäden, Werkstätten, geeigneten Lagerräumen und sonstigen Räumlichkeiten zu Wohnzwecken alle baupolizeilich zulässigen Erleichterungen gewährt werden.

Entsprechende Anträge sind unter Beifügung der für die Prüfung erforderlichen Zeichnungen, soweit solche nicht schon im Besitz der Polizei-Verwaltung sind, möglichst auch unter Angabe des Mieters und der Zahl seiner Familienangehörigen, bei uns einzureichen. Sind bauliche Veränderungen erforderlich, so ist auch annähernd die Höhe der Baukosten anzugeben.

Zur Herstellung derartiger Wohnungen haben die städtischen Körperschaften zwecks Bewilligung von Beihilfen 25 000 M. bereitgestellt. Die Beihilfen richten sich nach der Höhe der Kosten, welche durch die Herstellung von Wohnungen in bestehenden Gebäuden entstehen.

Anträge auf Bewilligung der Beihilfen sind an das Bau- und Wohnungsamt zu stellen.

Waldenburg, den 13. September 1918.

Die Polizei-Verwaltung.

Dr. Erdmann.

Gemeinde und Gut Ober Waldenburg.

Für diejenigen Personen, welche ihren Bedarf an Winterfahrstoffen noch nicht eingedeckt haben, findet eine nochmalige Ausgabe von Bezugsscheinen

Mittwoch den 16. Oktober c., vormittags von 8—1 Uhr, im hiesigen Lebensmittelamt statt. Ober Waldenburg, 5. 10. 18.

Gemeindevorsteher.

Neuhendorf.

Ausgabe der Petroleumkarten für die Zeit vom 15. September bis 31. Oktober

Montag den 7. Oktober c., vormittags 9 Uhr, im Gemeindebüro an diejenigen Haushaltungen, Hausgewerbetreibenden usw., die ausschließlich auf dieses Beleuchtungsmittel angewiesen sind. Neuhendorf, den 5. 10. 18.

Gemeindevorsteher.

Freie evangelische Gemeinschaft

Waldenburg Neuhain, Hermannstraße Nr. 23 part. r., Eingang Snelienaustraße.

Sonntag nachmittags 4 1/4 Uhr

Predigt. Prediger Bach.

Mittwoch, abends 8 Uhr: Predigt.

Neu-apostolische Gemeinde,

Auenstraße 23, part.

Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr: Gottesdienst.

Baptistengemeinde Altwasser,

Charlottenbrunnerstr. 198.

Sonntag abends 8 Uhr: Predigt.

Dienstag abends 8 Uhr: Predigt.

Baptistengemeinde Dittersbach,

Hauptstraße 148, II.

Sonntag abends 8 Uhr: Predigt.

Donnerstag abds. 8 Uhr: Predigt.

Baptistengemeinde Blumenau,

Kapelle.

Sonntag vorm. 9 Uhr: Predigt,

nachmittags 3 Uhr: Predigt.

Mittwoch abends 8 Uhr: Predigt.

Baptistengemeinde Freiburg,

Kapelle.

Sonntag vorm. 9 Uhr: Predigt,

nachm. 3 1/2 Uhr: Predigt.

Mittwoch abends 8 Uhr: Versammlung.

Baptistengemeinde Neu Salzb.

brunn, Bethel-Kapelle.

Sonntag vorm. 9 Uhr: Predigt

nachm. 4 Uhr: Predigt.

Donnerstag abds. 8 Uhr: Predigt.

Gemeinde und Gut

Ober Waldenburg.

Die Ausgabe der Zuckergussmarken für Kinder im ersten Lebensjahr erfolgt

Montag den 7. Oktober c., von 8—1 Uhr,

im hiesigen Lebensmittelamt, Ober Waldenburg, 5. 10. 18.

Ober Waldenburg.

Die nächste Sitzung der hiesigen Gemeindevertretung ist für Montag den 7. Oktober 1918, nachmittags 4 Uhr,

im Sitzungszimmer der hiesigen Gemeindevertretung — Chausseestraße 4, Erdgeschoss — angesetzt.

Die Tagesordnung zu derselben ist im Gitterrahmen der Gemeinde ausgehängt.

Ober Waldenburg, 5. 10. 18.

Gemeindevorsteher.

Neuhendorf.

Verloren: ein Geldtäschchen mit Inhalt.

Finder wird ersucht, dasselbe im hiesigen Amtsbüro abzugeben.

Neuhendorf, den 3. 10. 18.

Amtsvorsteher.

Neuhendorf.

Bestellungen auf Weißkraut und Futterrüben werden in meinem Büro

Montag den 7. Oktober c., vormittags von 8—9 Uhr, entgegengenommen.

Neuhendorf, den 4. 10. 18.

Amtsvorsteher.

Grundstücks-, Guts-,

Landwirtschafts- und Geschäfts-

An- und Verkäufe

sowie Hypotheken vermittelt

ohne jeden Vorschub und für

Käufer kostenlos

Aug. Giehmann,

Gartenstrasse 3.

ich ihn auf einen besser bezahlten und nebenbei ganz ungefährlichen Posten befördere, ist, wie ich hoffe, allen bedenklichen Kombinationen der Waden entzogen."

Der Polizeidirektor rieb sich die Stirn. "Was ich da höre, ist mir noch immer wie ein Traum. Das wäre ja eine Belohnung statt einer Strafe."

"Wir werden also ein wenig dafür sorgen müssen, daß der junge Mann es nicht so auffaßt. Er wird mir ein schriftliches Schuldbekenntnis anstellen, von dem ich selbstverständlich nur dann Gebrauch machen würde, wenn er sich etwa aufs neue als meines Vertrauens unwürdig erweise. Und er wird sich verpflichten, allmonatlich einen Teil seines Gehalts zur Tilgung seiner Schuld, zu meinen Händen, an die Bank zu zahlen. Ich habe selbstverständlich nichts dagegen einzuwenden, daß Sie auch Ihrerseits eine derartige Verpflichtung übernehmen. Aber ich gebe die Festsetzung der Zahlungstermine und die Höhe der einzelnen Raten ganz Ihrem Ermessen anheim. Es heiße ja, Sie aus dem Regen unter die Traube jagen, wenn ich Ihnen da Verbindlichkeiten auferlegen wollte, die Ihre Kräfte übersteigen."

"Und das wäre alles, was Sie von mir fordern?"

"Ja, mein Gott, was sollte ich denn sonst noch verlangen? Wir Menschen sind doch nun einmal aneinander angewiesen und haben die Verpflichtung, uns gegenseitig beizustehen, so gut wir's eben vermögen. Das Bewußtsein, einem ehrenhaften Manne aus der Verlegenheit geholfen zu haben, ist schließlich auch etwas wert. Ich habe also Ihr Wort, daß Sie schweigen werden, unverbrüchlich und gegen jedermann, auch gegen Ihre nächsten Angehörigen?"

"Sie haben es, Herr Doktor!" Gott gebe, daß mein Leben lang genug sei, Ihnen meine Schuld zu bezahlen."

Nun, es drängt nicht, denn ich bin ein wohlhabender Mann und habe schon manchmal bei einer missglückten Spekulation größere Summen eingebüßt als diese, ohne mir dadurch sonderlich die Laune verderben zu lassen. Außerdem befinden Sie sich ja in den besten Jahren. Für das nächste Jahrzehnt wenigstens werden Sie sicher noch nicht an Pensionierung denken."

"Als ich hierher ging, war ich natürlich fest entschlossen, noch heute um meine Verabschiedung einzukommen, aber unter diesen veränderten Umständen —"

"Haben Sie den Gedanken aufgegeben — das ist doch selbstverständlich. Ich mache es sogar ausdrücklich zur Bedingung. Meine Intervention hätte ja gar keinen Zweck, wenn Sie sich trotzdem opfern wollten. Denn, daß wir uns recht verstehen, Herr Polizeidirektor: was ich da tue, tue ich nicht für Ihren Sohn, dessen unverantwortlicher Leichtsinns schon eine exemplarische Strafe verdient hätte, sondern für Sie, den man mir immer als einen wohlwollenden und humanen Mann gerühmt hat. Sie würden einen Nebenmenschen auch nicht in der Schlinge fangen lassen, wenn Sie ihm helfen könnten — nicht wahr?"

"Wenn ich ihm helfen könnte — nein, gewiß nicht!"

"Nun also! — Da wollen wir nicht weiter über die Sache reden. Bemühen Sie sich, bitte, heute nachmittag um fünf Uhr noch einmal hierher, damit ich Ihnen den Schuldschein zur Unterschrift vorlegen kann. Und schicken Sie morgen früh zur gewöhnlichen Stunde Ihren Sohn. Er wird den Revers ausfertigen, besser Entwurf er von mir erhält, und dann soll auch zwischen ihm und mir von dem Vorgesagten mit keiner Silbe mehr die Rede sein."

Ein Handdruck hatte den Polizeidirektor verabschiedet. Er wußte kaum, wie er auf die Straße hin-

aus bis in seine Wohnung gelangt war. Aber als ihm oben seine Tochter entgegensteht, noch immer blaß vor Aufregung und mit vertrockneten Augen, da brach es zu seiner eigenen Erleichterung wie ein Strom von Freude und Glückseligkeit aus seinem Herzen.

(Fortsetzung folgt.)

Kriegswochenkalender.

6.—12. Oktober.

1914.

- 6. Oktober: Eroberung des Brückenkopfes von Sandomir.
- 7. Oktober: Russische Angriffe auf Przemyśl abgeschlagen.
- 8. Oktober: Sieg über die Serben bei Romanja Planina.
- 9. Oktober: Einnahme von Antwerpen.
- 10. Oktober: Angriffe der Russen bei Schirwindt zurückgewiesen. Tod des Königs Karol von Rumänien.

1915.

- 6. Oktober: Beginn der Offensive gegen Serbien; Drina, Save und Donau an mehreren Stellen überschritten.
- 7. Oktober: Deutsche Truppen auf der Großen Zigeunerinsel; Vorrücken auf Belgrad.
- 9. Oktober: Eroberung von Belgrad.
- 11. Oktober: Einnahme von Stadt und Festung Semendria.
- 12. Oktober: Erfolgreiche Kämpfe am Schragmännle; die Franzosen rücken einen Teil ihrer Stellungen ein.

1916.

- 6. Oktober: Ergebnis der 5. Kriegsanleihe: Zehn Milliarden 590 Millionen.
- 7. Oktober: Gewalttätige feindliche Angriffe zwischen Ancre und Somme abgeschlagen. Kronstadt genommen.
- 8. Oktober: Blutige Niederlage der Russen westlich Lud. Schlacht bei Kronstadt. Einnahme von Lörzburg.
- 9. Oktober: Die 8. Schlacht im Görzischen (bis 12. Oktober); alle österreichisch-ungarischen Stellungen behauptet.
- 12. Oktober: Vergebliche Durchbruchversuche der Feinde zwischen Ancre und Somme.

1917.

- 9. Oktober: Französisch-englischer Großangriff zwischen Birschoote und Gheluvelt.
- 12. Oktober: Landung deutscher Truppen auf Desel.

Tageskalender.

6. Oktober.

1803: * der Pöhlster Heinrich Wilhelm Dove in Liegnitz († 1879). 1804: * die Schauspielerin und Sängerin Wilhelmine Schröder-Devrient in Hamburg († 1860). 1847: * der Bildhauer Adolf Hildebrand in Marburg. 1848: * der Apinist Ludwig Burtcheller in Jansbrunn († 1900). 1905: † der Geograph Ferdinand Frey. von Nischhofen in Berlin (* 1833).

7. Oktober.

1770: * der preuß. Staatsmann Karl Freih. von Stein zum Altenstein in Ansbach († 1840). 1841: * König Nikola von Montenegro. 1908: Österreich annektiert Bosnien und die Herzegowina.

Gebirgs-Blüten.

Unterhaltungs-Beiblatt zum „Waldenburger Wochenblatt“.

Nr. 234.

Waldenburg, den 6. Oktober 1918.

Bd. XXXV.

„Das Schloß der Sehnsucht.“

Roman von Nany von Panhans.

(A. Fortsetzung.)

„Der Ausdruck „Hüttlein“ eignet sich besonders gut für einen Bau im Umfang von „Sternburg“, lächelte der Kammerrat.

Er schloß halb die Augen und redete dann weiter:

„Mit einem geringen Aufwand von Einbildungskraft vermag man sich leicht, in dieser Entfernung, einzureden, daß Schloß Sternburg, wie es sich in dieser Beleuchtung darstellt, nur eine Fortsetzungs-Lustspiegelung des in dem Kino gezeigten Schlosses der Sehnsucht ist.“

Er brach kurz ab, um dann hinzuzusetzen:

„Ich bin riesig gespannt, welche Antwort die Berliner Filmgesellschaft geben wird. Wie gesagt, morgen früh schreibe ich.“

„Nur recht deutlich“, rief der Fürst, „und hoffen wir, daß sich durch unseren heutigen Kinobesuch wenigstens die alte Dose wieder nach Sternburg zurückfindet.“

Schwerer, massiger und schärfer umrissen stand das Schloß nun in der hellen Mondbeleuchtung, und in wenigen Minuten fuhr der Wagen durch ein mächtiges, schmiedeeisernes Tor, das weit offen stand, um gleich darauf vor einer niedrigen Freitreppe zu halten, auf der rechts und links kleine, bide, steinerne Putten wachten und mit verwitterten Normen je drei Sterne hochhielten, Sterne mit längst abgebrochenen Spitzen.

Eine ungewöhnlich große Laterne, in der mehrere elektrische Birnen brannten, beleuchtete die Treppe und den Schloßeingang.

Ein in schlichtes Dunkelblau gekleideter Diener erwartete die Herren.

Während sich der Kammerrat gleich zur Ruhe begab, blieb der Fürst noch lange in seinem Arbeitszimmer sitzen.

Dieses überraschende Auftauchen des alten Erbstücks im Kino hatte allerlei Erinnerungen aufgewühlt, die sich nun nicht gleich verschenden lassen wollten.

So sah der Fürst denn, nachdem er seinen persönlichen Diener zur Ruhe geschickt, in einem der dunklen wappengeschmückten Lederessel und grübelte darüber nach, auf welche Weise die von seiner Frau so sorgfältig behütete Dose abhanden kam und durch dessen Hände sie wohl ge-

gangen sein mochte, ehe sie im Kino wieder aufstand.

Die heute abend erlangte Gewißheit, daß die Dose so furchtlos aller Öffentlichkeit gezeigt wurde, machte das Rätsel nur noch rätselhafter.

Es gab sicher kein zweites Stück wie die Dose.

Der Vorsahre, der künstlerisch mit dem Pinselfingern gewußt, sollte das Bildchen des Schlosses Sternburg doch selbst gemalt und die silberne Dose bei einem in jenen Tagen sehr berühmten Goldschmied haben anfertigen lassen. Ein und ein halbes Jahrhundert mochten seither verfloßen sein.

Fürst Sternburg-Kenned gelobte sich, alles auszubieten, das alte Erbstück wieder in den Besitz seiner Familie zu bringen.

* * *

Der Fürst und Ernst v. Holms saßen auf der einen Ausblick in den Park gewährenden Veranda, um allerlei zu besprechen.

Es war ein heller, sonniger Vormittag, und wie ein lebendig gewordener Frühlingstraum trat Prinzessin Ferdinande eben durch die breite vom Zimmer auf die Veranda führende Tür.

Das lichtblaue Kleid, um das sich in schneeigem Weiß zartgefräuselte Spitzen legten, hob die Farbe des braunen Lockenhaars, über dem ein Schimmer gleißte, wie dünn gestreuter ganz feiner dunkler Goldstaub.

Prinzessin Ferdinande trug eine Silberschale, auf der mehrere Briefe lagen.

„Ich habe dem Diener die Post abgenommen“, lächelte sie, „und zwar aus ganz besonderem Grunde. Die Neugierde zwickte mich nämlich, weil ich einen Brief bemerkt habe, der den Ausdruck der Berliner Filmgesellschaft trägt.“

Die beiden Herren fanden solche Neugierde nur allzu begreiflich, und der Fürst beillte sich, das Silberschälchen an sich zu nehmen. Dann zog er mit spitzen Fingern einen der Umschläge hervor.

„Tatsächlich, von der Filmgesellschaft“, bestätigte er und hielt dem Kammerrat, der sich beim Eintritt der Prinzessin sofort erhoben hatte, sichtlich den Umschlag hin.

Nun öffnete er die Umhüllung und las schweigend.

Die Prinzessin konnte nicht widerstehen und las, über die Schulter des sitzenden Vaters gebeugt, mit.

Ein paarmal drängte sich ein kurzer unmutiger Ausruf über ihre Lippen.

Der Fürst reichte dem Kammererrat das Schreiben.

"Eigentlich ist der Brief ja an Sie, Herr v. Holms, also lesen Sie selbst und raten Sie mir. Lesen Sie laut, wenn ich bitten darf, falls ich etwas nicht recht aufgefaßt haben sollte."

Ernst v. Holms beeilte sich, dem Wunsche nachzukommen.

Er las erst ruhig, aber allmählich machte sich Merger in seiner Stimme bemerkbar:

"Wir teilen Euer Hochwohlgeborn mit, daß wir weder Näheres über die von Ihnen erwähnte Dose wissen, noch eine Ahnung davon haben, ob das im „Schloß der Sehnsucht“ dargestellte Schloß dem Stammschlosse Seiner Durchlaucht des Fürsten von Sternburg-Nachnack gleicht."

Vielleicht handelt es sich lediglich um eine Ähnlichkeit.

Wir können, wie Sie so selbstverständlich annehmen, unsere weit verbreiteten, mit vielen Unkosten hergestellten Films nicht so ohne weiteres und ohne triftige Gründe aus dem Vertrieb zurückziehen.

Wir müssen Ihnen also anheimstellen, sich damit abzufinden oder Ihre Maßnahmen zu treffen.

Im übrigen vermag Ihnen unser Teilhaber, Direktor und Dramaturg Herr Max Niedmann, der „Das Schloß der Sehnsucht“ geschrieben und für jeden dazu nötigen Gegenstand Sorge getragen, vielleicht mit irgendwelcher Auskunft zu dienen. Anbei seine Wohnungsangabe."

Der Kammererrat schüttelte den Kopf.

"Auf eine derartige Antwort war ich nicht gefaßt. Die Antwort ist wie ein Alal, wo man sie auch packen will, schlüpft sie einem glatt durch die Finger."

Der Fürst klopfte mit den Knöcheln der Rechten auf das vor ihm stehende Tischchen.

"Sicher hat so eine Filmgesellschaft das Recht, mein Schloß im Kino vorzuführen, wenn es ihr paßt, sonst wäre der Brief lebenswürdiger und bescheidener ausgefallen."

Die Prinzessin sah in den sonnigen Park hinaus und meinte:

"Was schadet es denn auch, wenn sich täglich eine Menge Menschen für die Schönheit unseres Schlosses begeistert, ohne zu ahnen, in welchem Weltwinkel seine Mauern wurzeln? Die Hauptsache ist und bleibt, herauszubringen, in wessen Besitz die Dose ist, die Mutter so gern mochte."

"Gast recht, Ferdinande, das ist und bleibt die Hauptsache", antwortete der Fürst.

Die Prinzessin lehnte sich leicht an den hohen Sessel ihres Vaters und wandte ihr Gesicht dem Kammererrat zu.

"Wissen Sie auch, Herr v. Holms, daß ich mich im Sterbezimmer meiner Mutter befand, als man die Dose, den Perlenstern und den Smaragdbring stahl? Ich war damals kaum zwölf Jahre alt, kann mich aber entsinnen — und das antwortete ich auch schon damals —, mit der Dose, die auf einem Marmortische neben dem Bette meiner Mutter stand, gespielt zu haben."

Der Fürst fiel ihr ins Wort und sprach, gleichsam erklärend, zum Kammererrat weiter:

"Meine Gattin verlangte in ihrer letzten Stunde nach dem Mädelschen und nachdem sie noch ein Weilchen mit der Kleinen gesprochen, schlief sie ein, um nie mehr zu erwachen."

Wie verhaltene Behmut hefte es in der Stimme des alternden Mannes, denn er hatte die Gattin wirklich und herzlich geliebt.

Minutenlanges Schweigen folgte.

Endlich begann der Fürst aufs neue:

"Also meine kleine Tochter spielte mit der Dose, unbekümmert um den Tod, der ihr eben die Mutter fortholte und dessen Tragweite sie damals nicht begriff. Ich kniete am Lager der Verbliebenen nieder, Frau v. Burghausen stand betend abseits und eine alte, treue Dienerin, die meiner Frau bis zum letzten Augenblicke die hingebendste Pflege angedeihen ließ, schluchzte leise."

Die Erinnerung überwältigte den Fürsten und er beschattete flüchtig die Augen mit der Hand.

Dann aber erzählte er ohne Unterbrechung bis zum Schluß:

"Das war nachmittags. Am Abend aber wurden bereits die drei nun schon so oft genannten Gegenstände vermisst, denn auch der Perlenstern sowie der Ring sollten neben der Dose gelegen haben. Von den im Zimmer Anwesenden ist natürlich niemand zu verdächtigen. Später erschienen Arzt und Geistlicher, sowie der Kammererrat, Ihr Vorgänger. Möglich, daß auch noch mehr Menschen kamen, um ein Gebet für die Entschlafene zu sprechen, jedenfalls herrschte eine durch das Geschehnis ja vollkommen erklärliche Verwirrung und gab einem Menschen, dem nicht Ort und Stunde heilig waren, die Gelegenheit zum Diebstahl."

Ferdinandes Augen zeigten einen feuchten Schimmer.

"Ich weiß noch ganz genau, wie ich mit der Dose spielte und sie dann auf den Tisch rückstellte, weil Mutters liebes, schönes Gesicht so regungslos und weiß in den Rissen lag", flüsterte sie weich.

Der Fürst streichelte sanft die niederhängende Rechte seiner Tochter und sprang dann jählings, um die Nührung zu verschneiden, auf

Meine Hände.

Novelle von Reinhold Drimann.
Nachdruck verboten.

(5. Fortsetzung.)

Der Polizeidirektor hatte keine Antwort. Er sah alles vor sich zusammenbrechen; aber er fand trotzdem nicht den Mut des Entschlusses, Liebesmum um sein Vermögen zu beschleien.

Wohl eine Minute war vergangen, während deren Delmonte unverwandt seine rostigen Fingernägel betrachtete, dann erhob sich Harmening langsam aus seinem Sessel.

"Es ist bei dieser Sachlage wohl zwecklos, daß ich Ihre Zeit noch länger in Anspruch nehme, Herr Doktor! Ich war gekommen, um mich bittend an Ihre Nachsicht zu wenden. Aber ich sehe ein, daß es gar nicht in Ihre Macht gegeben ist, mir zu helfen. Ich muß nun wohl tragen, was nicht zu ändern ist."

Der Bankdirektor studierte noch immer seine Fingerspitzen. Erst als er nicht mehr zweifeln konnte, daß der andere wirklich entschlossen sei, zu gehen, sagte er zögernd, wie jemand, der mit seinen Entschlüssen noch nicht ganz im reinen ist: "Bleiben Sie noch! Ich empfinde wirklich die herzlichste Teilnahme für Ihr Geschick. Und wenn es in der Tat unter den Ihnen näher stehenden Persönlichkeiten keine gibt, die Sie für geneigt halten, Ihnen zu helfen, so — nun, so würde ich mich vielleicht dazu verstehen."

"Sie, Herr Doktor? — Sie wollten selbst —"

"Es ist auch für mich keine Kleinigkeit. Und was Sie mir soeben über Ihre Vermögenslage sagten, sollte mich eigentlich abhalten. Aber ich kann es nicht über mich gewinnen, einen Mann, den ich aufrichtig schätzen gelernt habe, gewissermaßen als einen Verzweifelnden von mir gehen zu lassen. Wenn Sie auf meine Bedingungen eingehen, werde ich also das Defizit zunächst aus meinen eigenen Mitteln decken und werde schweigen."

"Und wie würden diese Bedingungen lauten?"

"O, Sie brauchen nicht zu fürchten, daß ich Ihnen irgend etwas Ungeheuerliches zumuten könnte. Ich möchte nur dagegen gesichert sein, daß mir aus meiner Gefälligkeit etwas später Ungelegenheiten erwachsen. Man darf niemals erfahren, was ich für Sie getan habe, und Sie werden mir deshalb Ihr Ehrenwort geben, es gegen jedermann als ein unverbrüchliches Geheimnis zu bewahren. Auch Ihrem Sohne werden Sie nicht sagen, in welcher Weise wir uns arrangiert haben. Er hat ja am Ende kein Recht, nach dieser Richtung hin irgendwelche Aufklärungen von Ihnen zu verlangen. Es muß ihm genug sein, daß seine Verfehlungen mit dem Mantel christlicher Liebe zugedeckt werden, und daß er auch weiter in unserm Bankinstitut arbeiten kann, wie wenn nichts geschehen wäre."

"Wie? Soweit wollten Sie in Ihrer Großmut gehen? Er sollte seine Stellung behalten? Nein, das ist zu viel. Auch um seiner selbst willen scheint es mir geboten, daß er nie mehr hierher zurückkehrt."

"Verzeihung — aber auch dies ist eine meiner Bedingungen. Es steht Ihnen ja frei, sie abzulehnen; aber damit würde auch mein Anerbieten hinfällig werden. Ich sagte Ihnen bereits, daß niemand etwas von dem Vorgefallenen ahnen darf. Ein plötzliches Ausscheiden des jungen Mannes aber würde, selbst wenn es unter dem Vorwande einer Erkrankung erfolgte, in Anbetracht der von ihm während der letzten Monate ausgeübten Funktionen allen möglichen unliebsamen Vermutungen Vorschub leisten. Natürlich wäre es leichtsinnig, ihm noch weiter die Kasse anzuvertrauen. Damit aber, daß

den Kern der Sache zurück, von dem man sich langsam entfernt hatte.

"Ich danke, lieber Holms, wenn Sie sich jetzt an den in dem Briefe genannten Direktor und Dramaturgen wenden, muß zunächst doch wenigstens zu erfahren sein, wie er in seinem Stück zu der entwendeten Dose kommt."

"Hoffentlich gibt dieser Direktor nicht eine ebenso argwähne Antwort wie die Filmgesellschaft."

In Ferdinandes Sternburgs Augen bligte es auf.

"Wissen Sie, Herr v. Holms, was ich an Ihrer Stelle täte, ohne vieles Hin- und Herüberlegen täte?"

Beide Herren sahen die Prinzessin fragend an und Holms sagte:

"Ich würde für einen guten Rat sehr dankbar sein, Prinzessin."

"Gut!" Ferdinande sprach jetzt knapp und scharf unterstrichen: "Ich setze mich auf die Eisenbahn, rutsche nach Berlin und sorgte persönlich dafür, daß die Geschichte aufgeklärt würde."

Der Fürst verzog ein wenig den Mund.

"Ach Ferdinande, das wird nicht nötig sein, ein Brief tut es auch, bedenke, der Direktor ist nach Sachlage der Dinge einfach zur Auskunft verpflichtet."

Vor Ernst Holms Augen erwuchs die Gestalt eines schlanken, schönen Mädchens, ein feines, edles Gesicht lächelte, große Augen lockten.

Er meinte wieder die Schauspielerin zu sehen, die in dem Stück "Das Schloß der Sehnsucht" die Hauptrolle verkörperte, und wiederum wollte es ihn wie ein heimliches Verlangen anfallen, dieses Mädchen einmal in Wirklichkeit zu erblicken.

Wie hieß sie doch gleich?

Beate Rüdiger — ja, Beate Rüdiger.

Beate! — Beate? — Es klang hübsch, so klar und rein.

Der Fürst beobachtete den Jüngeren und glaubte, er sinne so lange über Ferdinandes Vorschlag nach.

"Na, Herr Kammererrat, Sie scheinen die arg plötzliche Idee meiner Tochter tatsächlich in Erwägung zu ziehen?"

Die Frage brachte den Sinnenden sofort in die Gegenwart zurück.

Er dachte noch flüchtig: Wenn ich nach Berlin reise, sehe ich sie vielleicht auch, diese Beate Rüdiger, und kann mich überzeugen, ob sie so reizvoll ist, wie sie mir schien.

Möglich, daß er sie kennen lernte, irgendwie — wenn er mit dem Direktor in Verbindung trat.

(Fortsetzung folgt.)

Städtische Sparkasse und Stadtgirobank

Waldenburg in Schlesien.

Rathaus, Erdgeschoss.

Reichsbankgironoten. Postcheckkonten: Sparkasse Nr. 5855, Stadtgirobank Nr. 14107.

Mündelsicher.

Einlagenbestand: Sparkasse 24 Millionen Mark.

50000 Sparbücher.

Stadtgirobank: 2 Millionen Mark, Sicherheitsvermögen rund 1 Million Mark.

Annahme von Spareinlagen und Depositen bei täglicher Verzinsung zu $3\frac{1}{2}$ und $4\frac{1}{2}\%$.

Scheck-, Giro-, Depositen- und Kontokorrentverkehr.

Kostenlose Einziehung auswärts gemachter Spareinlagen und Depositen.

Annahme von Gehältern, Mieten und Zinsen im Ueberweisungsverkehr.

Einziehung von Schecks und fälligen Wechseln sowie Einlösung von Zins-

scheinen, Gewinnanteilscheinen und ausgelosten Wertpapieren.

An- und Verkauf mündelsicherer Wertpapiere.

Annahme von Wertpapieren, Sparbüchern usw. zur Aufbewahrung und Verwaltung (offene Depots).

Gewährung von Darlehen gegen Verpfändung mündelsicherer Wertpapiere, Hypotheken, Sparbücher oder gegen Bürgschaft auf Schuldschein, Wechsel und in laufender Rechnung.

Die Aufnahme neuer Schüler

in die gewerbliche Fortbildungsschule

findet Donnerstag den 10. Oktober 1918,

abends von 6-8 Uhr,

im Zeichenkale der kath. Knabenschule, Töpferstraße, statt.

Nach dem bestehenden Ortsstatut sind alle im Stadtbezirk wohnhaften gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter, Bankburschen, Hausknechte, Kellner, Kutcher, Schreibknechte) zum Besuch der Schule bis zum 18. Lebensjahre verpflichtet und spätestens am 8. Tage nach der Annahme zum Eintritt anzumelden. Zu den fortbildungsschulpflichtigen Schreibknechten gehören außer den kaufmännischen Angestellten die Schreiber in den Fabrikkontoren, Versicherungsagenturen und technischen Büros, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Während der Probezeit sind alle Genannten ebenfalls schulpflichtig.

Nach § 8 des Ortsstatuts können Gewerbeunternehmer wegen unterlassener oder nicht rechtzeitig erfolgter Anmeldung der Lehrlinge usw. auf Grund des § 150 der Gewerbeordnung mit Geldstrafe bis zu 20 Mark belegt werden.

Waldenburg, den 24. September 1918.

Der Verwaltungsrat der gewerblichen Fortbildungsschule.
Schulz.

Nachstehende:

Eierversorgung.

Die im laufenden Wirtschaftsjahr bei der Sammlung der Eier in Preußen bisher erzielten durchschnittlich befriedigenden Ergebnisse schaffen die Möglichkeit, Erleichterungen der öffentlichen Eierbewirtschaftung einzutreten zu lassen, welche dringenden Wünschen sowohl der ländlichen wie auch weiter Kreise der städtischen Bevölkerung entgegenkommen.

Auf Grund des § 9 Absatz 3 der Verordnung über Eier vom 12. August 1916 (Reichsgesetzblatt S. 927) bestimme ich daher:

1. Geflügelhalter, welche ihre Ablieferungsobligatheit an Eiern für das Wirtschaftsjahr 1918 erfüllt haben, dürfen weitere aus eigener Geflügelwirtschaft gewonnene Eier (Ueberflüsse) unmittelbar an Verbraucher zum Kleinhandelshöchstpreis frei absetzen.

2. Ueberflüsse sind bei Ablieferung an die Sammelstellen oder Aufkäufer des Kommunalverbandes mit einem Zuschlag von 10 Pf. je Ei zum jeweiligen Erzeugerhöchstpreis zu vergüten.

3. Diese Bestimmungen gelten bis zum 31. Januar 1919.
Berlin, den 18. September 1918.

Preussischer Staatskommissar für Volksernährung.
von Waldow.

Zur Kenntnis und Beachtung.
Waldenburg, den 24. September 1918.
Der Landrat.

wird hierdurch weiter veröffentlicht.

Nieder Herrnsdorf, Dittersbach, Ober Waldenburg, Bärengrund, Reubendorf, Dittmannsdorf, Seibendorf, Althain, Reubain, Rehmwasser, Charlottenbrunn, Bangwaltdorf, den 3. Oktober 1918.

Die Amts- und Gemeindevorsteher.

Dittersbach.

Die Wandergewerbetreibenden werden hierdurch aufgefordert, die Anträge auf Erteilung von Wandergewerbescheinen für das Jahr 1919 in ihrem eigenen Interesse möglichst bald zu stellen. Bei Stellung des Antrages ist der alte Schein und ein Lichtbild vorzulegen. Letzteres muß ähnlich und gut erkennbar und darf nicht älter als 5 Jahre sein, sowie eine Kopiegröße von mindestens 1,5 cm haben. Die Haussteuer ist eine Jahressteuer und ist daher für das ganze Jahr zu entrichten, ohne Rücksicht darauf, ob der Betrieb erst innerhalb eines Jahres begonnen, oder nicht das ganze Jahr hindurch ausgeübt wird.

Dittersbach, 3. 10. 18.

Amtsvorsteher.

Witwe, 34 Jahre, sucht unter „Freundschaft“ in die Expedition dieses Blattes.

Als Stundenbuchhalter empfiehlt sich Adolf Gerlach, Töpferstraße 17.

Es ist wieder ein großer Transport sehr starker, mittlerer Arbeits-u. Wagenpferde

eingetroffen, u. a. 2 seltene Reitpferde, desgl. ein Paar Goldschle, 1 Paar Blauschimmel (Stuten), flott und sicher im Wagen, alles Klaffenpferde, auch ältere Pferde, und stehen alle preiswert zum baldigen Verkauf bei Viktor Piatkowski, Canth, Bez. Breslau. Tel. 141. Vormittags anzutreffen.

Kleines Haus mit Obst- und Gemüsegarten, event. auch mit etwas Acker, von zahlungsfähig. Käufer zu kaufen gesucht. Offerten unter K. M. in die Geschäftsstelle d. Bl.

Sekt-, Rot- und Weißweinflaschen kaufen

Gustav Seeliger
G. m. b. H.

1 Emaillebadewanne und 1 Badeseife

zu kaufen gesucht
Waldenburg, Töpferstraße 7.
Gropp.

Raninchenzücht-Verein
Waldenburg und Umgegend
verkauft Sonntag ab 9 Uhr:

Futterrüben
im Arbeiterheim Gottesberger-
straße 17. Der Vorstand.

Leichter Kollwagen,
Stuhlwagen, Sommerwagen
und Bräufchenwagen

sind bill. zu verk. Töpferstr. 14 a.

2 diesjährige, schöne, gedeckte
Ziegen sind zu verkaufen
Töpferstraße 14a.

Billige Postkarten!!!

100 Weihn.- od. Neujahrsk. 4.-
100 Liebesbriefk. od. K. 4.-
100 Humork. u. 1 gr. Witzbuch 4.-
100 Altstudien portofrei 4.-
200 gute weiße Kartenbriefe 4.-
200 gute Geschäftsentschlüsse 4.-
D. Weinmann, Berlin 58/3.

Kriegsverwendungsfähig

ist jeder Zehnmarktschein mit Hilfe der
Schlesischen Kriegsanleiheversicherung
(9. Kriegsanleihe)

Ohne ärztliche Untersuchung.

Für Personen im Alter von 0 bis 60 Jahren.
Zulässig sind Zeichnungen von 100 bis 3000 M.
Die Anzahlung beträgt 10% der Zeichnung.
Die laufende Beitragszahlung beginnt am 1. Januar 1919

Jedem Versicherten wird eine Rindergütung bis zu 65 M. für je 1000 M. Versicherungssumme gewährleistet.
Außerdem nimmt jede Versicherung an den Ueberflüssen der Anstalt teil.

Es werden unter besonderen Bedingungen und Beitragsätzen auch Kriegsanleiheversicherungen über 3000 M. mit ärztlicher Untersuchung gewährt.
Werber überall willkommen.

Ermäßigung der Einkommensteuer!

Bei der 6. bis 8. Kriegsanleihe gingen rund
42100 Anträge über 26830000 Mark ein.

Anstalt- und Antragsvordrucke bei der Schlesischen Provinzial-Lebensversicherungsanstalt, Breslau 2, Gartenstraße 76/78, Fernsprecher Nr. 8528, und deren Geschäftsstellen in Dentschen OS., Bahnhofstraße 31, Fernsprecher Nr. 235; in Waldenburg i. Schl., Freiburgerstraße 16a, Fernsprecher Nr. 797; in Liegnitz, Viktoriastraße 20, Fernsprecher Nr. 1017.

Direktion der Schlesischen Provinzial-Lebensversicherungsanstalt
v. Petersdorff.

Künstl. Zähne, vollständige Gebisse und Plomben.
Robert Krause, Dentist.

Ring 19, I. Stod. Waldenburg, Schubhaus Tad.
Ich verarbeite noch echten Kautschuk (Friedensware).

15 jähr. best. empfohlene Zahnpraxis. / Reparaturen und Um-
arbeitungen von mir nicht gefertigter Zahngebisse in
1 Tage. / Persönlich zu sprechen täglich 8 bis 7 Uhr abends,
für Krankenaffenmitglieder Zahnbehandlung auch Sonntags.

Grundstücksverkauf in Altwasser.

Wegen Auflösung der Erbengemeinschaft soll das in Altwasser gelegene Grundstück „Seifert's Hotel“ zum Verkauf kommen. Gute Geschäftslage, unweit vom Bahnhof und elektr. Straßenbahn. Grundstück umfaßt 11 Wohnungen, Hotelbetrieb und Schankwirtschaft, großen Saal für 550 Personen mit Theaterbühne, alles mit reichlichem Inventar, großen blühenden Garten mit alten Baumbeständen, Musikhalle, Kegelbahn, Stallgebäude und Schrebergärten. Größe des Grundstückes 59,50 ha. Eignet sich besonders als Vereins- oder Gewerkschaftshaus. Nähere Auskunft erteilt Alfred Seifert, Breslau I, Schweidnitzer Straße 6.

Telephon 423.

Telephon 423.

Waldenburger Berg- und
Fürstl. v. Plessische Salzbrunner Kurkapelle.

Aufträge für Konzerte, Vereinsfestlichkeiten, Beerdigungsmusiken
usw., in Uniform und Zivil, nimmt gern entgegen
Musikalien-Handlung Herm. Zipsner,
Vierhäuser-Platz (Kaiser-Automat).
Telephon 423. Telephon 423.

Mein Putzgeschäft

befindet sich noch bis 1. Januar 1919
Gottesberger Straße 26, I. Etage,
und empfehle mich einer gütigen Beachtung.

Große Auswahl in Velour-, Samt- und Filzhüten.
Modernisierungen jeder Art
werden schnell und sauber ausgeführt.

Theresia Plischke,
Gottesberger Str. 26, I. Etage.

Violinen,

Mandolinen, Zithern, Gitarren, Saiten usw.,

Noten

für alle Instrumente und Gesang empfiehlt

Herm. Reuschel's Musikalien-Handlg.,
am Sonnenplatz. Fernruf 432.

In der Damenhut-Umprefßanstalt

Kaiser-Wilhelm-Platz 5
werden

Velour-, Filz- und Sammethüte

nach neuesten Musterformen binnen

:: 14 Tagen umgepreßt. ::

Hüte werden gereinigt und gefärbt.

Putzgeschäfte haben Ausnahmepreise!

Hedwig Teuber.

Der vom 1. Oktober ab geltende

Eisenbahn-Fahrplan

Ist in der früheren Größe, auf besseres Papier gedruckt, zum Preise von 20 Pf. zu haben in der Geschäftsstelle des Waldenburger Wochenblattes.

Waldenburger Zentral-Zuckerbäckerei

liefert vom Tage der Bekanntmachung

1 Pfund Bonbons für 1,00 M.

in vorzüglicher Qualität

bei Ablieferung von 1 Pfund Zucker.

Verlust 10 Gramm.

Auch werden daselbst größere Aufträge angenommen. Streng reelle Bedienung zugesichert.

Bitte mich in meinem Vorhaben gütigst unterstützen zu wollen.

P. Schramm,

neben Centralhotel „Bierhäuser“ Nr. 23 a.

Größtes Pelzwaren-Versandhaus

M. Boden

Hoflieferant Ihrer Majestät der Königin-Witwe der Niederlande

BRESLAU I, Ring Nr. 38

Fernsprecher 821 u. 2666 :: Gegr. 1869.

Großes ständiges Lager
von vielen Hunderten fertiger
Herren- und Damen-Pelzen,
Pelz-Jackets, Muffen, Boas, Barettis,
modernen Jackenkragen.

Pelzwesten, Offizierpelze, Fußsäcke,
Decken usw. in sämtlichen Pelzarten.

Neubezüge von Pelzen, sowie
Modernisierungen aller Pelzgegenstände
zu billigsten Preisen.

Auswahlsendungen umgehend per Post franko.
Preisliste, Pelzbezug- und Pelzwerkproben franko.

„Czardasfürstin“

wieder vorrätig!

Am Sonnenplatz.
Fernruf 432.

Herm. Reuschel's
Musikal.-Handlung.

Befizung

in der Nähe von Waldenburg
in Schlesien, Zinshaus mit Wirtschaftsräumen für größeren landwirtschaftlichen Betrieb, circa 10 Morgen Garten und Acker, Gelegenheit zum Eintritt in Ackerpachtvertrag, f. Viehhändler besonders geeignet, mit Ernte, 5 Stück Rindvieh und sonstigem Inventar wegen Todesfall bald veräußlich. Ueber 4500 Mark Jahresmiete.

Preis 93 000 Mark, Anzahlung 12. bis 15 000 Mark.

Näheres durch

Julius Berger,
Waldenburg i. Schl., Sandstr. 2.

Gasthof

mit Fleischerei und Landwirtschaft in der Nähe von Bad Salzbrunn, an der Elektrischen, 22 Morgen guter Acker, zur Partzellierung und zu Bauplänen geeignet, erhebliche Mieterträge, für 128 000 Mark veräußlich.

Näheres durch

Julius Berger,
Waldenburg i. Schl., Sandstr. 2.

Häuser in Waldenburg!

Biete zum Kauf an:

2 neue, bessere Wohnhäuser zum Preise von je 105 000 Mark;
Wohnhaus mit Bäckerei und 2 Gärten für 130 000 Mark.

Näheres durch

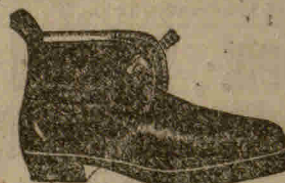
Julius Berger,
Waldenburg i. Schl., Sandstr. 2.

Geld gegen monatl. Rückzahlung verleiht
H. Calderarow, Hamburg 5.

15 000 Mark

sind bald auf sichere Hypothek zu verleihen. Wo? sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Große
Rübensaft-Pressen,
Fabrikat Ortel,
zu haben bei
Oscar Feder,
Sonnenplatz.



Man Sorge vor mit
Schuhwerk
für den Winter!

Wer alte, gebrauchte Herren- und Damenschuhe oder gutes Segeltuch hat, lasse sich

Kriegsschuhwerk
mit Holzsohlen u. Lederbesatz anfertigen.

Auch werden alte Lederchuhe mit Holzsohlen versehen.

Bestellungen nimmt entgegen
Hugo Frielitz,
Holzschuh- u. Pantoffelfabrik,
Waldenburg i. Schl.,
Nr. 37, Ruenstraße Nr. 37.

Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein
Waldenburg.

Sonntag den 6. Oktober e.,
abends 7 1/2 Uhr:

Familien-Abend

im Saale
des Evang. Vereinshauses.
Lichtbilder-Vortrag:

Der Unterleerboothkrieg.

Gäste willkommen.

Eintritt frei.
Der Vorstand.

Säuglings- und Kleinkinderkrippe

Albertstraße Nr. 3.

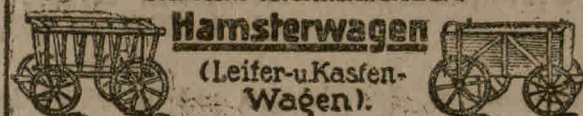
Es werden noch Säuglinge und Kinder bis zu 3 Jahren tagsüber in Kost und Pflege genommen. Das Pflegegeld beträgt wöchentlich 2—3 Mark. Anmeldungen werktäglich von 9—11 und 6—7 Uhr in der Krippe.

Waldenburg, den 26. April 1918.

Der Verwaltungsrat

der Säuglings- und Kleinkinderkrippe des
Baterländischen Frauenvereins Waldenburg i. Schles.

Die anerkannt, vorzüglichsten, besonders
starken leichtlaufenden.



Hamsterwagen
(Leifer-u-Kasten-
Wagen).

liefert sofort Verbrauchern gegen Einsendung
des Betrages oder Nachnahme

Länge: 80 cm. 90 cm. 100 cm. 110 cm. 120 cm.
Breite: 47 * 47 * 60 * 60 * 60 *
Tragkraft: 250 kg. 300 kg. 350 kg. 400 kg. 450 kg.
Leifer- oder Kastenwagen: 85 Mk. 90 Mk. 102 Mk. 112 Mk. 126 Mk.
franko jeder Staatsbahnstation.

Tüchtige Vertreter gesucht. Wiederverkäufer erhalten Rabatt
Fuhrmann & von Fraßstein, Berlin W.15, Fasanenstr. 73.

Musikalische Gesellschaft, früher Musikalischer Zirkel.

Dienstag den 22. Oktober 1918, abends 8 Uhr,

im Saale der evangel. Volksschule, Ruenstraße:

Klavier-Abend Professor Roth aus Dresden,

letzter Schüler des Altmeisters Franz Liszt.

1. Sonate h-moll in einem Satze . . . Franz Liszt.
2. Präludium und Fuge c-moll . . . Joh. Seb. Bach.
- Notturmo G-dur . . . Chopin.
- Gavotte A-dur . . . Gluck-Brahms.
- Soirée de Vienne . . . Schubert-Liszt.
3. Kreisleriana
- Vogel als Prophet . . . Rob. Schumann.
- Springbrunnen
4. Sonate appassionata . . . Beethoven.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder zu 3 M.
(Saalplatz) und 2 M. (Balkon) vom 13. d. Mts. ab in
der Knorr'schen Buchhandlung.

Der Umtausch der Kartenabschnitte der Mitglieder
gegen Eintrittskarten erfolgt vom 7. Oktober ab. Die
Mitgliedskarten sind mit den Abschnitten vorzulegen.

Abgetrennte Abschnitte sind ungültig.
Vorausbestellungen werden nicht angenommen.

Aula der evangelischen Volksschule.

Montag den 7. Oktober 1918, 7 1/2 Uhr:

KONZERT

Margarete Loewe, **Bronislaw von Pozniak,**
Gesang. Klavier.

Karten à 3,—, 2,— und 1,— Mk. bei Seibt.

Circus Strassburger Waldenburg, Viehweide.

Sonnabend **2** und Sonntag

gleichgroße Vorstellungen mit vollem Prachtprogramm

3 1/2 und 7 1/2 Uhr.

U. a.:

Therese Renz in ihrem
Kombinationsreitakt:

Die weisse Dame.

Ein Traum von Licht und Schönheit.

Vorverkauf: **Robert Hahn,** Freiburger Str.

Der Vorverkauf für die Sonntag-Vorstellungen
findet nur Sonntag vormittag zwischen 11 und 12 Uhr
an der Circuskasse statt.

Die Mehrheitsparteien über den Beitritt zum Völkerverbunde.

Berlin, 5. Oktober. Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge lautet in dem Programm der Mehrheitsparteien, das die Grundlage für die Politik der neuen Regierung bildet, die Vereinstats-erklärung zum Beitritt zu einem Völkerverbunde folgendermaßen: Der Völkerverbund umfaßt alle Staaten und beruht auf dem Gedanken der Gleichberechtigung aller Völker. Sein Zweck ist die Sicherung eines dauernden Friedens, eines unabhängigen Daseins und freier wirtschaftlicher Entwicklung der Völker. Der Völkerverbund schützt mit seinen gesamten Machtmitteln die ihm beitretenden Staaten unter Anerkennung ihres Bestandes in der ihnen vom Bunde gewährleisteten Richtung und schließt alle seinen Zwecken widersprechenden Sonderinteressen aus. Grundlagen des Völkerverbundes sind: Umfassende Ausgestaltung des Völkervertrages, gegenseitige Verpflichtung der Staaten jeden Streitfall, der nicht durch diplomatische Mittel zu lösen ist, friedlicher Behandlung zu übergeben. Durchführung des Grundsatzes der Freiheit der Meere. Verständigung über allseitige und gleichzeitige Abrüstung zu Lande und zu Wasser. Verschließung der offenen Tür für den wirtschaftlichen und privaten Handel. Völkerverkehr. Internationaler Ausbau der sozialen Gesetzgebung und des Arbeiterschutzes.

Die Friedensbedingungen für Bulgarien.

Berlin, 5. Oktober. (W.B.) Der Transocean-Gesellschaft geht aus Sofia unter dem Datum des 2. Oktober die folgende Meldung zu: Bulgariens Waffenstillstand mit der Entente ist heute unterzeichnet worden. Die offizielle Veröffentlichung dieses Schrittes und der Bedingungen erfolgt am 4. Oktober in der Sobranje. Über die Friedensbedingungen verläuft folgendes: Demobilisierung des bulgarischen Heeres bis auf eine, nach anderen Mitteilungen zwei Divisionen. Die westlich des Meridian von Stojci zu befindlichen bulgarischen Truppen werden in Kriegsgefangenschaft überführt. 2. Räumung aller seit 1915 besetzten fremden Gebiete, doch erhält Bulgarien vorübergehend die Dobrudscha bis Kabanin. Die mazedonische Frage bleibt offen bis zum allgemeinen Friedenskongress. 3. Abzug aller Deutschen und Oesterreicher binnen vier Wochen. 4. Die Unverletzlichkeit Alt Bulgariens wird garantiert, ebenso seine Souveränität.

Der heutige amtliche Heeresbericht.

Großes Hauptquartier, den 5. Oktober 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

In Flandern wurden erneute Angriffe des Feindes gegen Hoogebeke und Oesclare abgewiesen. Gegen unsere neuen Linien östlich von Armentières ist der Feind über Bois-Grenier-Journes-Wingles und über die Bahn dicht östlich von Lens gefolgt. Vor Cambrai zeitweilig auflebende Artillerietätigkeit.

Heeresgruppe des General-Obersten von Boehn.

Der Engländer setzte beiderseits von Le Catelet seine starken Angriffe fort. Er nahm Le Catelet. Die Höhen nördlich und östlich der Stadt wurden gehalten. Der in Beaurvoir eindringende Feind wurde im Gegenstoß wieder geworfen. Nördlich von St. Quentin griffen die Franzosen zwischen Sequehart und Marcourt an. In Lessbins und Marcourt saßen sie fest. Lessbins nahmen wir wieder. An der übrigen Front und südlich von St. Quentin leisteten die feindlichen Angriffe vor unseren Linien.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

und

Heeresgruppe von Gallwitz

Franzosen und Italiener griffen erneut in Teilvorstößen und in einheitlich geführten Angriffen unsere Stellungen auf dem Rücken und an den Hängen des Chemin des Dames zwischen Ailette und Aisne an. Schleswig-Holsteinische und württembergische Regimenter brachten die Angriffe zum Scheitern. An der Aisne- und Kanalfront sehr rege Erdkundstätigkeit. Westlich von Meims haben wir in vorletzter Nacht unsere vorderen Stellungen zwischen Brunay und von Marie-a-Py vom Feinde unbemerkt geräumt und rückwärtige Linien bezogen. Der Feind ist gestern über Brunay-Dontarien-St. Souplet gefolgt.

Auf dem Schlachtfelde in der Champagne nahmen wir im Gegenangriff die noch im Besitz des Feindes verbliebenen Teile des Höhenzuges nördlich von Somme-Py wieder. Nach härtester Feuerbereitung griff der Feind beiderseits der von Somme-Py nach Norden führenden Straßen in breiter Front an. Unter schweren Verlusten für den Feind sind seine Angriffe gescheitert. Brandenburgische und Schleswig-Holsteinische, Gardebataillone, pommerische, badische und rheinische Regimenter zeichneten sich bei Abwehr des Feindes besonders aus.

Beiderseits der Aisne Artilleriekämpfe ohne Infanterietätigkeit.

Zwischen den Argonnen und der Maas hat der Amerikaner gestern erfolglos angegriffen. In den Argonnen und am Ostrand des Waldes schlug württembergische Landwehr seinen mehrfachen Ansturm ab. Westlich der Aisne stieß er bis in die Höhen Exermont vor. Der Ort selbst, der vorübergehend verloren war, wurde wiedergewonnen. Beiderseits des Waldes wiesen badische, elsass-lothringische und westfälische Regimenter jeden Ansturm vor ihren Stellungen ab. Besonders schwer waren die amerikanischen Angriffe, die sich beiderseits der Straße Montfaucon-Bantheville gegen das Waldgelände südlich von Cunel richteten; wo der Feind vorübergehend in unsere Linien einbrang, warf ihn sofortiger Gegenstoß wieder zurück. Das Infanterieregiment 458 zeichnete sich hierbei besonders aus. Auch auf dem äußersten linken Flügel des Angriffsfeldes haben bayerische Reserveregimenter ihre Stellungen voll behauptet. Der Kräfte-Einsatz des Amerikaners bei seinen gestrigen Angriffen an Panzerwagen, Infanterie und Artillerie war äußerst stark, seine blutigen Verluste waren außerordentlich hoch.

Bei Abwehr feindlicher Panzerwagen zeichneten sich besonders aus: In Flandern Leutnant Deda vom Feld-Artillerie-Regiment 16, die 3. Batterie vom sächsischen Fußartillerie-Regiment 19 unter Leutnant Pastreneck, Bizefeldwebel Witt der 2. Batterie vom Fußartillerie-Bataillon 127, Oberleutnant von Glas und Leutnant Ender der 3. Batterie des bayerischen Feldartillerie-Regiments 18. In der Champagne und an der Maas Leutnant Kistassen und Stehlin vom 4. Garde-Feldartillerie-Regiment, Leutnant Schaefer vom Feldartillerie-Regiment 104, Unteroffizier Ratslowski von der Minenwerfer-Kompagnie 173, Leutnant Grothe vom Feldartillerie-Regiment 229. — Wir schossen in den beiden letzten Tagen 65 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Däumer errang seinen 40. und 41. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Letzte Lokal-Nachrichten.

* Ordensverleihung. Dem Rektor Gustav Glaz in Zellhammer ist aus Anlaß seiner Pensionierung zum 1. Oktober d. J. der Königl. Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

* Währungsangelegenheit in der Woche vom 7. bis 13. Oktober 1918. Seitens der Kreisschlächtere wird beach-

sichtigt, in der Woche vom 7. bis 13. Oktober die zur Ausgabe gelangende Wurst derart zu verteilen, daß jede Gemeinde im Kreise Waldenburg entweder mit Knoblauchwurst oder mit Preis- und Weiswurst beliefert wird, damit die versorgungsberechtigte Bevölkerung von einer Wurstsorte größere Mengen erhält. Es handelt sich hierbei zunächst um einen Versuch, damit etwaige Verunsicherungen wegen unregelmäßiger Belieferung mit Wurst vermieden werden.

Von den Lichtbildbühnen.

Im Union-Theater ist seit gestern das interessante Filmwerk „Das Dreimäderlhaus“ zu einem kurzen Gastspiel eingeführt. Dem Komponisten „Schubert-Franz“ sind jetzt, so viele Jahre nach seinem Tode, die Bühnenautoren dauernd auf den Hacken; erst machte Bartsch ihn zu einem süßlichen Romanhelden, dann betrat er als Operettengestalt hunderte von Bühnen, Kapellen und Zeitkräften spielten seine Musik und natürlich auch die Grammophone, die „es gern in alle Töne einschnitten“, und zu guter Letzt wurde er, natürlich, noch verfilmt. Das letztere ist eigentlich aber noch das Erträglichste; denn der Fünfakter, den Richard Oswald geschaffen hat, besteht vor dem gesungenen Dreimäderlhaus den Vorzug der Dritz-Echtheit voraus, da man ihn an den geschichtlichen Stätten Wiens aufgenommen hat; der weitere Vorzug der Stimmigkeit wird noch durch stimmungsvolle Bühnenbilder verstärkt, sowie durch ein musterhaftes Spiel der ersten Bühnenkünstler Berlins. Namentlich die „Madel“ haben drei gleich stark fesselnde Vertreterinnen gefunden. Der ganze Film enthält überhaupt manches Hübsche und Eindringliche, sodaß ein Besuch dieses Wertes vornehmster Lichtspielkunst nur bestens empfohlen werden kann.

Im Apollo-Theater gelangt gegenwärtig der große Kriminalfilm „Der stumme Benge“ zur Aufführung. Das sehr spannend aufgebaute Filmwerk schildert ein sensationelles Abenteuer des berühmten Detektivs Kelly Brown mit seiner schönen Partnerin Esther Carina, das einen Kampf in den Wästen, sowie verwegene Verfolgungen bringt und durch eine herrliche Ausstattung entzückt. Für köstlichen Humor sorgt der übermütige Filmschwanz „Der heiratet Therese“, der in zahlreichen Großstädten einen durchschlagenden Feiterleiserfolg erzielte.

Bankhaus Eichborn & Co.,

Gegründet 1728

Telephon Nr. 35

Filiale Waldenburg i. Schl., Freiburger Str. 23a

An- u. Verkauf, Aufbewahrung u. Verwaltung von festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und Kuxen
Annahme von Geldern zur günstigsten Verzinsung
Annahme und Verzinsung von Beamtengehältern im

Ueberweisungswege.

Vermögens- und Nachlaß-Verwaltung,
Vermietung von Schrankflächen unter eigenem Verschluß der Mieter. — Beleihungen — Wechsel-diskont. — Kontokorrent- und Scheck-Verkehr.

Wettervorausage für den 6. Oktober:

Zur Aufheiterung neigend, etwas Erwärmung.

Druck u. Verlag: Ferdinand Domel's Erben
(Geschäftsleitung: O. Dietrich). — Verantwortlich für die Schriftleitung: D. Münz, für Kellame und Inserate: G. Anders, sämtlich in Waldenburg.

Pelz-

Hüte, Muffs, Boas und
Kindergarnituren

werden, wie bekannt,
sauber, modern und
preiswert gearbeitet.

Meta Vogt,
Hohstraße 2.

Schriftsticker

für Adressen- und Tabellenzettel,
sowie

Einlegerinnen

sucht
A. Glaeser, Waldenburg i. Schl.

Kraft. Laufbühne

gekauft von
Gobr. Kühn,
Waldenburg.

Für Waldenburg und Umgebung ist die Agentur

einer erstklassigen Lebens-, Volks-, Unfall- und Gastpflicht-
versicherung mit modernen Einrichtungen an rührigen
Herrn zu vergeben. Angebote unt. H. T. 3287 an Haasen-
stein & Vogler A.-G., Götting.

Wir suchen für unsere Werke für sofort bzw. baldigen Eintritt
Fabrikarbeiter, Tischler, Zimmerleute,
Maurer und Arbeiter. Bewerber wollen sich
melden bei:

Chemische Fabrik von Heyden A.-G.,
Radebeul-Dresden.

Arbeiter und Arbeiterinnen

zum Schlammfaden in Akkord- und Stundenlohn gesucht.

Niederösterreichische Elektrizitäts-
und Kleinbahn-Aktien-Gesellschaft.

Schuhmacher

finden Beschäftigung bei
J. Wollner.

Eine Verkäuferin

aus der Lebensmittelbranche sucht
A. Hoffmann, Altwasser.

Wir suchen für ertragreichen
schleifsch. Bezirk in angenehme,
selbstständige Stellung einen

Bezirksinspektor

geg. festes Gehalt, Provisionen
a. d. Bezirksgebiet u. Reise-
entschädigung. Direktionsvertrag.
Domizil mögl. Waldenburg,
Schweidnitz od. Reichenbach.
Gest. Angebote erbittet

Die Subdirektion I der Iduna,
Breslau VI, Königsplatz 7,
Rich. Leder.

Dame

für Registratur gesucht. Nur
schriftliche Angebote an
Deutsche Bank
Zweigstelle Waldenburg.

Suche

für Renjahre 1919
3 Burschen zu den
Horden, 2 Mädchen zur Land-
arbeit, 1 Hausmädchen, 1 Wirt-
schafter, kann auch kriegsverletzt
sein bei zeitgemäßem Lohn. Bis
Sonntag zu melden bei
Frau Luise Klitsch,
gewerbsm. Stellenvermittlerin,
Kuenstraße 24 a.

Großbaurmayer

sucht Vertrauensstellung in
besserem Geschäft, wo selbst-
gem Gelegenheit gegeben
wird, das Geschäft später
zu übernehmen. Offerten
bitte an Georg Friedrich,
Freiburg, Schl., Bubenzstr. 28.

Ein ehrl. Lehrling

zum baldigen Eintritt gesucht.
Emil Aust,
Eisenwaren-Handlung,
Freiburger Straße 30.

Plakate:

Von 1-2 Uhr

geschlossen

wieder zu haben in der
Geschäftsstelle des
Waldenburger Wochenblattes.

Pelzgarnituren

in jeder Pelzart.

Reichste Auswahl!

Außerste Preise!

Sachgemäße Umarbeitung von Pelzfachen!

Stolas in Kragen, Muffen in moderne Formen.

Die Arbeiten werden von fachmännischen Kräften ausgeführt, sodaß für eine gute Ausführung Garantie vorhanden ist.

Plüsch-Garnituren

in noch erstklassigen Stoffen und Sutter, in modernster Ausführung.

Hedwig Teuber,

Nr. 5/6, Kaiser-Wilhelm-Platz Nr. 5/6.



Kaiser-Panorama,

Auenstr. 34, neb. d. Gymnasium.
Von Sonntag den 6. Oktbr. bis
inkl. Sonnabend den 13. Oktober c.:

Eine interessante Wanderung in der Grafschaft Glaz.

Entree: Erwachsene 25 Pf., Kinder 15 Pf.

Hôtel „Försterhaus“, Dittersbach.

Sonntag den 6. d. Mts.:

Grosses Konzert.

Verstärktes Streichorchester.

Hochachtungsvoll

W. Förster.

Union-Theater.

Ab Freitag und folgende Tage:
Ein Meisterwerk vornehmster Lichtspielkunst,
dargestellt von
Berlins bedeutendsten Bühnenkünstlern:

Das Dreimäderlhaus.

Schubert's Liebesroman in 5 Akten.

„Franz Schubert“ möchte man den Film nennen,
von dem so unendlich viel Schönheit, schlichte,
lautere Gesinnung und edle Empfindungen an
uns vorüberziehen. Mit sanfter, inniger Wehmuth
scheidet man von diesem Werk, dessen Gesamt-
eindruck nur treffend mit einem Wort zu be-
zeichnen ist:

„Schönheit!“

Ernst Lubitsch

in dem entzückenden Kinowank:

Der Fall Rosentopf.

3 Akte.

Hotel Goldenes Schwert Waldenburg.

Täglich von 7-11 Uhr
abends,
Sonntags von 4 Uhr ab:

Konzert

des
Künstler-Quartetts
Langer.

Gold. Stern, Waldenburg.

Sonnabend den 28. September,
Anfang 7 Uhr,
Sonntag den 29. September,
Anfang 4 Uhr:

Altdeutsches Konzert.

Es ladet freundlichst ein Nossek.

Russchank Konradschacht.

Heute Sonnabend
und morgen Sonntag:

Quartett-Konzert.

Roßbraten.

A. Geburtig.

Gasthof z. Ferdinandmüch, Ober Waldenburg.

Sonntag den 6. d. Mts.:

Großes

Unterhaltungs-Konzert.

Schneidige Tiroler Musik in Kostüm.
Anfang 4 Uhr.
Es ladet ergeben. ein P. Dittmann.

Gasthof zum Tiefbau in Dittersbach.

Sonntag den 6. Oktober:

Großes

Doppel-Konzert

2 Kapellen.

Abwechselnd Streichmusik
und Altdeutsches Orchester.
Anfang 4 Uhr.
Es laden freundlichst ein
Strauch, E. Müller.

Stadttheater Waldenburg

(Hotel „Goldenes Schwert“).

Sonntag den 6. Oktober:
Kolossaler Heiterkeitserfolg!
Beste Aufführung!

Familie Hannemann.

Schwank in 3 Akten
von Schwarz und Reimann.
Dienstag den 8. Oktober:
I. Schauspiel-Abend!

Der Weibsteufel.

Schauspiel in 5 Akten
von Carl Schönherr.

Restaurant „Stadtpark“

empfehl. sich. Gute Verpflegung. Hochachtungsvoll Müller.

Orient-Theater.

Nur 4 Tage!

Von Freitag bis Montag:

Ein Kunstgenuss für alle!

Das grosse Prachtfilmwerk Serie 1918:

Die schöne Jolan

oder:

Lieben heisst leiden.

4 Akte! Großes Schauspiel: 4 Akte!

In der Hauptrolle
die beliebte Künstlerin

Ellen Richter,

Hugo Flink, Lu Synd, Viktor Jansen.

Fesselnde Handlung! Meisterhafte Darstellung!

Köstlichen Humor bereitet
das prächtige Lustspiel:

Sanni, der Seefahrer

in 3 Akten.



APOLLO-THEATER Ober-Waldenburg (Zur Plümpe)

Nur noch bis Montag d. 7. Okt.
der grosse Kriminalfilm:

Der stumme Zeuge.

5 Akte!

5 Akte!

Sensationelles Abenteuer des
berühmten Detektivs

Kelly Brown,

mit seiner schönen Partnerin

Esther Carena.

Verfasst und inszeniert von

Harry Piel.

Herrliche Ausstattung!

Kampf in den Lüften und verwegene Verfolgungen!

Für köstlichen Humor
sorgt der Filmschwank:

Wer heiratet Therese??

2 Akte.

2 Akte.

Verein für National-

(Übungsst. i. d. f. m. Handelsch.).

f. Anfang jed. Montag, ab 8 1/4 Uhr,

f. Fortg. • Freitag, • 8 1/4

Anm. z. Anfängerkursen jederz.

Bereinsbücherei Montags 6-1 1/2 7.

Prinz Karl, Ober Waldenburg.

Sonnabend den 5. und

Sonntag den 6. Oktober cr.:

Roßbraten,

wozu freundlichst einladet

Frau Klara Lehmich.